

# Deutsche Zeitung für São Paulo

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64-A :: Caixa do Correio Y  
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Sanpaulo :: Telephon 4575

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$ für das Inland; 30\$ für das Ausland. Preis der 8-spaltigen Petitzelle 200 Rs. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft. Einzelnummer 100 Rs.

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“.

Generalvertretung in Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserot, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 120 XVIII. Jahrg.

Sonnabend, den 8. Mai 1915

XVIII. Jahrg., Nr. 120

## Original-Telegramme

der  
Deutschen Zeitung  
über New York u. Buenos Aires

BERLIN, 7. — Die Deutschen haben die Beschießung der russischen Festung Grodno begonnen, die zu den Hauptwerken der Niemen-Linie gehört.

BERLIN, 7. Die deutschen Truppen haben nach heftigen Kämpfen im Elsass die Ortschaften Sillacker und Wasen besetzt.

BERLIN, 6. — In der ersten Hälfte dieser Woche wurden achtzehn englische Schiffe von deutschen Unterseebooten versenkt.

BERLIN, 7. Die Zahl der durch die Deutschen Unterseeboote am Montag zerstörten, kriegsmässig ausgerüsteten englischen Fischereischiffe betrug nicht 8, wie gestern gemeldet, sondern 9. Ferner wurden versenkt, die Fischereischiffe „Stratten“, „Caleota“, „Earl Clithan“ und der Dampfer „Cathay“ — alle englischer Nationalität. Die Gesamtzahl der in letzter Woche zerstörten Schiffe beträgt 18.

BERLIN, 7. — Die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heere unter dem Befehl des Generalobersten v. Mackensen haben den russischen Widerstand zwischen der Duka und Jaslo gebrochen. Die dritte russische Armee unter dem Befehl des Generals Radko Dimitriew wurde vollständig zersprengt und befindet sich auf der Flucht. Sie wird von den Siegern energisch verfolgt, die bereits die Wisloka überschritten haben. Bis jetzt wurden 21.000 Gefangene gemacht, sehr viele Maschinengewehre und Kanonen und Kriegsmaterial erbeutet. Durch diesen Sieg von Mackensen wurde die Schlacht in West-Galizien entschieden.

WIEN, 7. — Infolge des grossen Sieges der Armee v. Mackensen ist die russische Situation in den Beskiden eine unhaltbare geworden. Der russische Rückzug hat auf der ganzen Linie begonnen.

AMSTERDAM, 7. In diesen Tagen führen viele Militärzüge durch Lüttich mit schwerer Belagerungsartillerie beladen. Die Züge gingen westwärts, was die Vermutung rechtfertigt, dass die Geschütze für die Yser-Linie bestimmt waren und dass die Deutschen eine der Kanalfestungen angreifen wollen. Es ist auffällig, dass diese Beobachtung mit der französischen Erklärung zusammenfällt, dass die Beschießung Dünkirchen „vermindert“ werden soll.

AMSTERDAM, 7. Ein deutsches Unterseeboot hat den englischen

Riesendampfer „Luzitania“ in der Irischen See durch einen Torpedoschuss zum Sinken gebracht.

AMSTERDAM, 7. Der deutsche General Hugo von Seydewitz ist im Kampfe gefallen.

ROM, 7. — Die französische Regierung sieht sich gezwungen, einzugestehen, dass die Riesenfestung Verdun ernstlich bedroht ist. Die Deutschen haben schon nördlich von der Feste ihre schwere Belagerungsartillerie aufgestellt und die Beschießung hat schon ihren Anfang genommen. Die ersten Granaten trafen das Fort Douamont, das zu den vorderen Verteidigungswerken gehört. Diese Nachricht hat in den militärischen Kreisen ein ungeheures Aufsehen erregt, denn sie ist die bündigste Widerlegung aller französischen Siegesmeldungen.

ROM, 7. — Aus Konstantinopel wird gemeldet, dass die Türken die Verbündeten geschlagen und sie aus ihren Schützengräben bei Secul-Bahr vertrieben. Die von den Engländern und Franzosen verbreiteten Nachrichten, dass die Verbündeten auf der Halbinsel Gallipoli die Festung Nagara besetzt hätten, sind unwahr. Die Verbündeten sind im Gegenteil von den Türken umzingelt.

MADRID, 7. In spanischen politischen Kreisen wird die Frage der Wiedererlangung Gibraltars eifrig erörtert und ebenso die Frage der Einbeziehung Tangers in die spanische Interessensphäre. Man erwartet, dass die politischen Parteien sich zu diesen beiden wichtigen Problemen äussern werden. Melquiades Alvarez, Wortführer der republikanischen Reformpartei hofft, dass England Gibraltar Spanien zurückerstatten wird als „Beweis der Freundschaft zum spanischen Volke“; ebenso denkt auch Antonio Maura Jr., der derselben Partei angehört. Die Erörterung der beiden Fragen wird als ein Zeichen aufgefasst, dass Spanien gesonnen ist, aus dem Kriege Nutzen zu ziehen und von England die Räumung Gibraltars und von Frankreich die Revision des Marokko-Vertrages von 1912 zu verlangen.

NEW YORK, 7. Aus Berlin wird berichtet, dass die deutschen Truppen nach heftigen Kämpfen den 60 Meter-Hügel bei Ypern besetzt haben. Die Engländer, die diese kleine Höhe verteidigten, wurden geschlagen.

NEW YORK, 6. — Der nordamerikanische Multimillionär Morgan hat mit der englischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen, nach dem er ihr einen Kredit von 250 Millionen Dollars zur Bezahlung der Kriegslieferungen gewährt.

NEW YORK, 6. — Der italienische Erfinder Marconi verlangt von den New Yorker Gerichten die Schliessung der radiographischen Station in Sayville, in deren Tätigkeit er eine Verletzung seines Patents erblickt. (?)

WASHINGTON, 6. — (Verspätet.) Der Wiener Korrespondent der nordamerikanischen „United Press“ beschreibt in einem langen und eindrucksvollen Telegramm die grosse Katastrophe, deren Opfer das russische Heer wurde, das, besiegt, zersprengt, erschöpft den Rückzug angetreten hat: schon kein Heer mehr, sondern vielmehr eine aufgelöste Schar, in der sich jeder rettet, wie er kann. Die russischen Gefangenen erzählen schreckliche Dinge von den letzten Kämpfen. Die Wirkungen der deutschen Artillerie waren unbeschreiblich, ganz besonders in der Gegend von Gorlice, wo die Russen, auf ihre numerische Ueberlegenheit sich verlassend, wie die Löwen kämpften und vier Stunden lang einem ununterbrochenen und mörderischen Granatenfeuer standhielten, bis sie den Rückzug begannen, der dann alsbald in eine regelrechte Flucht ausartete. Ganze Reihen wurden hinweggemäht, ganze Einheiten vernichtet, Divisionen zu Regimentern und Bataillonen zu Kompagnien reduziert. Eine russische Division verlor ihre sämtlichen Offiziere; viele Generale fielen. Die Stadt ging infolge der Beschießung in Flammen auf. Der russische südliche Flügel wurde am Sonntag vollständig geschlagen und gezwungen, alle seine Stellungen aufzugeben. Am Montag musste dann auch das Zentrum aus seinen Stellungen weichen. Die Mehrzahl der russischen Soldaten kämpften in Zivilkleidern, was darauf schliessen lasse, dass Russland keine Uniformen mehr hat, was übrigens verständlich ist, denn die russische Industrie ist vollständig lahengelegt. — Die russischen Gefangenen gestehen, dass die Soldaten in den Karpathen schlecht ernährt werden, weil der Versorgungsdienst nicht richtig funktionieren kann. — Der Haupterfolg des grossen Sieges besteht darin, dass die russische Karpathen-Armee keinen Flankenschutz mehr hat, weshalb sie in aller Kürze gezwungen sein kann, die Berge zu räumen, womit dann auch die Räumung Galiziens beginnen würde.

## Kriegschronik

### Die ergebnislose Beschießung Smyrnas.

Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Die französischen Blätter bestätigen den unerwartet hartnäckigen Widerstand der sehr komplizierten Befestigung Smyrnas. Der die englische Flotte befehligende Admiral hatte von dem 48stündigen Bombardement seitens dreier grosser britischer Kreuzer und des französischen Kreuzers „Suffren“ zumindest eine Zerstörung der Außenforts und eine Panik der Zivilbevölkerung erwartet. Aber die Beschießung verlief ergebnislos. Der Wali von Smyrna gab dem Konsul der Vereinigten Staaten auf Befragen den Bescheid, daß Militär- und Zivilbevölkerung einig seien, Smyrna mit den äussersten Mitteln zu verteidigen. Die Wiederaufnahme des Bombardements durch den Kreuzer „Suffren“ soll mit Landungsversuchen von Truppen zusammenhängen. Der Wali hat für diesen Fall Abwehrmassregeln vorgesehen.

### Der Jahrgang 1917.

Der französische Sozialist Compère Morel schreibt in der „Humanité“: Man darf nicht glauben, daß wir Trohen Herzens der Aushebung des Jahrganges 1917 zugestimmt haben. Wir sind uns zu sehr des unschätzbaren Wertes bewußt, den diese Hunderttausende von jungen Leuten für unser Land besitzen, um nicht tief

bewegt zu sein bei diesem neuen und schrecklichen, der Nation auferlegten Opfer. Aber der Krieg hat seine schrecklichen Notwendigkeiten, und wenn wir nicht Gefahr laufen wollen, besiegt zu werden, so können wir keine Minute zögern, der Regierung die Soldaten zu geben, deren sie bedarf.

In dem Artikel wird weiterhin zugestanden, daß aus Elternkreisen der jungen Leute bereits lebhaft Klagen laut werden, weil sich noch zahlreiche ältere Mannschaften in der Staatsverwaltung und in den Armeewerkstätten befinden, die bisher nicht einberufen worden seien. Es sei deshalb notwendig, daß das Parlament die Ausführung des Gesetzes kontrolliere und überwache, daß der Kriegsminister sein Versprechen halte, diese Druckeberger vor der Einberufung des Jahrganges 1917 heranzuziehen.

### Die Rückkehr nach Ostpreussen.

Im Einverständnis mit dem Oberbefehlshaber im Osten hat der Landeshauptmann der Provinz Ostpreussen als Staatskommissar für das Flüchtlingswesen nunmehr die Kreise Lötzen, Darkehmen, Angerburg und Gumbinnen den ostpreussischen Flüchtlingen zur Rückkehr freigegeben. Dagegen mußte der Kreis Memel mit Rücksicht auf die Kriegereignisse der letzten Wochen aus dem freigegebenen Gebiet vorläufig ausgeschlossen werden. Es ist demnach das ganze Gebiet der Provinz Ostpreussen den Flüchtlingen zur Rückkehr freigegeben, mit Ausschluß der Grenzkreise Neidenburg, Ortelsburg, Johannisburg, Oletzko, Goldap, Stallupönen, Pillkallen und Memel. Ferner der nördliche Teil der Memel gelegene Teil des Landkreises Tilsit, der östliche Teil des Kreises Ragnit, der durch eine über Naujengken verlaufende Linie zwischen Szessuppe und Iuster angegrenzt wird. In diese nicht freigegebenen Gebiete ist die Rückkehr nur Kreis-, Staats- und Gemeindebeamten, Pfarrern und Lehrern für ihre Person, also ohne Familie, sowie denjenigen Personen gestattet, die im Besitze eines schriftlichen Auftrages auf ihren Namen lautenden Ausweises des Landrats ihres Heimatskreises sind, durch die sie zur Rückkehr aufgefördert oder ermächtigt werden.

## Der Grosse Krieg

In unserer Nummer vom 24. April schrieben wir: „Die deutsche Armee von Linsingen und die österreichisch-ungarische Danajez-Armee, die eine stumpfen Winkel bilden (Linsingen O-W; die Oesterreicher SO-NW-S-N), gehören zusammen; sie entlasten sich gegenseitig, und der Sieg der einen muß unbedingt auch den Sieg der anderen zur Folge haben. Als Linsingen in der vorigen Woche Siege erlief, da konnte man mit Sicherheit voraussagen, daß nun auch die Danajez-Armee vordringen werde, und jetzt, nachdem die letztere Armee den Fluß überschritten, hat man allen Grund, zu hoffen, daß die Truppen Linsingens bald auf der nördlichen Seite der Karpathen sein werden.“

Dieser volle Sieg, der vor zwei Wochen wahrscheinlich schien, beginnt jetzt Tatsache zu werden. Das deutsche Hauptquartier meldet unterm 5. Mai: „Unsere Offensive zwischen den Karpathen und dem Oberlauf der Weichsel schreitet voran. Wir haben schon drei befestigte russische Linien durchbrochen. Bis jetzt zählen wir dreißigtausend Gefangene.“

„Infolge dieses Sieges wurden die russischen Truppen in den Waldkarpathen südöstlich vom Duklapaß in der Flanke bedroht und traten den Rückzug an.“

Die vom Generalobersten v. Mackensen befehligte Danajez-Armee hat den Heere v. Linsingens, das südlich von Duka stand, den Weg frei gemacht; jetzt kann es über die Karpathen und die Niederlage der russischen Streitkräfte in West-Galizien zu einer vollendeten machen.

Das Endergebnis oder besser: der Umfang des Sieges ist noch nicht abzusehen. Das hängt davon ab, wie weit Mackensen nördlich und Linsingen östlich ausholen können. Wenn die Armee des Generalobersten, anstatt nach Przemysl zu gehen sich den Weg nach Jeroslau zu bahnen vermag und wenn Linsingen die Festung mit dem schönen Namen aus den Augen lassen auf Grodek vorstößt, dann werden

zwei russische Armeen umgangen: sind sie aber gezwungen, sich schon vor Przemysl zu vereinigen, dann müssen sie sich mit einer geringeren Zahl von Gefangenen begnügen. Hoffen wir das beste!

\* \* \*

Unsere gestrigen Telegramme, die uns zur Grundlage dieses Artikels dienen, haben Riga nicht erwähnt und das Fehlen der Nachrichten hat die Vermutung entstehen lassen, daß die Deutschen die Hauptstadt Livlands würden belagern müssen. Dieses dürfte aber kaum der Fall sein. Riga gehört wohl zu den befestigten Städten, die deutschen Truppen kommen aber von einer Seite, auf der sie durch die drei Festungen Mayaka, Dünamünde und Masgula nicht gestört werden. Riga liegt auf den beiden Ufern der Düna, ca. zwanzig Kilometer vor der Mündung dieses Flusses in den nach der Stadt selbst benannten Meerbusen entfernt und die Verteidigungswerke befinden sich alle drei an der Mündung; die Deutschen kommen aber von der Landseite, von Mitau, und sie können auf der „Mitauer-Chaussee“, die mit zu den besten der Welt gehört, mit ihren Panzertruppen direkt in die Stadt herein und, falls die „Floßbrücke“ nicht in die Luft geflogen ist, geraden Weges nach dem Schloß, um dem Gouverneur, dem Kollegen des Baron v. Korff, einen Besuch abzustatten und vor der Siegesssäule abzusitzen, die zur Erinnerung an die Kriegsjahre 1812-15 errichtet wurde und deren bronzene Viktoriastatue mit der goldenen Krone ein Geschenk des baltischen Deutschthums ist.

Der unerwartete deutsche Vorstoß gegen Riga hat schon seinen Einfluß auf die Linienformation des russischen Heeres ausgeübt. Der letzte offizielle russische Bericht meldet nämlich, daß die russische Armee bei Rossieny „Fortschritte“ gemacht habe. Rossieny ist ein kleines Städtchen im Gouvernement Kowno, zwischen der gleichnamigen Stadt und Festung und Schawli. Da nun bisher die Russen nördlich von Kowno weder „Fortschritte“ machten noch ihre Linien à la French „berichtigten“, so ist ihr Auftauchen in jener Gegend als ein Zeichen aufzufassen, daß sie der siegreichen deutschen Invasionsarmee von Kowno aus folgten und bei Rossieny auf andere deutsche Truppen stießen; damit hat die Verlegung der Kämpfe nördlich des Njemen begonnen.

Die interessanteste Frage nach der Neugestaltung der Lage ist nun die, ob der Vorstoß doch nicht gar zu gefährlich gewesen sei, ob die Russen von Kowno aus den deutschen Truppen nicht die rückwärtigen Verbindungen abschneiden und sie ernstlich in Gefahr bringen könnten. Dieser Frage begegnet man überall. Nun: im Kriege gibt es ja kein einziges Unternehmen, das nicht gefährlich wäre, und die Heeresleitung muß sich lediglich danach richten, ob der mögliche Nutzen die mögliche Gefahr aufwiegt. Ueber den Nutzen des Vorstoßes, der die ganze Provinz Kurland durchschneidet und die deutschen Truppen nach der Hauptstadt Livlands brachte, sind weiter keine Worte zu verlieren: er ist so groß, daß er gleich hinter der Besetzung Belgiens und Nordfrankreichs rangiert; die wirklich vorhandene Gefahr ist im Vergleich zu diesem ungeheuren Nutzen zu gering, um eine pessimistische Betrachtung der Lage zu rechtfertigen. Die Russen können deshalb, weil sie ja nur in Kowno ihr Soldatendepot haben, der deutschen Invasionsarmee die rückwärtigen Verbindungen ohne eine vorübergehende siegreiche Schlacht nicht verlegen. Ein Angriff von vorn, der die deutschen Truppen zum beschleunigten Rückzug zwingen könnte, liegt auch nicht im Bereich der Wahrscheinlichkeit. Die Ostseeprovinzen sind keine Militärzentren. Petersburg ist mit Riga nur durch zwei Eisenbahnen verbunden und die Entfernung zwischen beiden Städten ist so ungeheuer groß, daß ein schneller Truppenzusub auch dann unwahrscheinlich wäre, wenn Petersburg sofort größere Streitkräfte abgeben könnte, was, nebenbei bemerkt, nicht der Fall ist. Es handelt sich also lediglich um die Ueberwindung lokalen Widerstandes und daß diese glatt von staten geht, dafür liefert ja die Schnelligkeit des Vorstoßes selbst den bündigsten Beweis, und wenn nun die Deutschen sogar, wie ein während der Abfassung dieses Artikels eingetroffenes Telegramm meldet, sogar noch eine Festung Grodno beschießen, dann ist die Besetzung Kurlands bereits als vollendete Tatsache zu betrachten, an der nicht mehr zu rütteln ist.

Notizen.

Gold gab ich für Eisen. Am Donnerstag den 6. ds. Mts. fand im großen Saale der Gesellschaft Germania die erste Versteigerung der zur Pflege der Verwundeten und Unterstützung der Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Angehörigen der deutschen Land- und See-Streitkräfte gestifteten Wertsachen statt.

S. Hochwürden eröffneten den Abend, zu welchem etwa 150 Mitglieder der Kolonie erschienen waren, mit einer schlichten, zu Herzen gehenden Ansprache. Der Redner führte aus, daß er auf seiner Fahrt nach Rom, von welcher er soeben zurückkehre, auch Gelegenheit gehabt habe, mehrere Tage in den größeren Städten unseres Vaterlandes zu verweilen, und daß er von dort einen unvergeßlichen Eindruck mitbringe.

Deutscher M.G.-V. „Lira“. Der große Konzert- und Theater-Abend, den der Deutsche M.G.-V. „Lira“ zum Besten des deutschen und österr.-ungar. Roten Kreuzes, sowie des ottomanischen Roten Halbmonds vorbereitet, findet, wie aus der Anzeige an anderer Stelle unseres Blattes zu ersehen ist, heute Sonntagabend ganz bestimmt statt. Wie man uns mitteilt, sind für die Tombola eine große Anzahl sehr hübscher und wertvoller Gegenstände eingegangen. Es herrscht bereits eine starke Nachfrage nach Eintrittskarten, die nur 2 Milreis für die Person kosten, so daß mit Sicherheit ein gutes Resultat für den wohltätigen Zweck zu erwarten sein dürfte.

Der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen Friedrich Wilhelm beging am Donnerstag seinen vierunddreißigsten Geburtstag inmitten seiner braven Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Der Kronprinz ist bis zum Ausbruch des Krieges wenig an die Öffentlichkeit getreten. Er lag mit großem Eifer militärischen und verwaltungstechnischen Studien ob, machte in Begleitung seiner Gattin eine größere Reise nach Ostasien, über die er ein interessantes Buch schrieb, das viel gelesen wird, und hielt ihm und wieder eine zündende Ansprache an seine Soldaten. Viel mehr wußte das deutsche Volk aber nicht von seinem künftigen Kaiser. Da kam der Krieg und mit einem Male wurde der Kronprinz eine populäre Persönlichkeit. Er wurde an die Spitze der fünften Armee gestellt, die wahre Wunder der Tapferkeit verrichtet hat.

Wir sind überzeugt, daß der Kronprinz an seinem Geburtstag keinen anderen Wunsch gehabt als den, noch recht lange Kronprinz zu sein, einen Wunsch, den auch sein unvergeßlicher Großvater, den er sich zum Vorbild nimmt, wiederholt geäußert hat. Eine Anerkennung. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, das Organ der rheinisch-westfälischen Großindustrie, widmet in ihrem Morgenblatte vom 19. März der portugiesischen Ausgabe unserer Zeitung in einem „Im Kampfe für Deutschlands Recht und Ehre“ überschriebenen Artikel folgende anerkennende Worte: „Die Deutschen im Ausland müssen für Recht und Ehre ihrer alten Heimat heute hart kämpfen. Unsere Feinde scheuen keine Lüge und keinen Betrug, um unseren Landsleuten zu schaden. Wir begrüßen es daher freudigen Herzens, wenn die zähe Tapferkeit der Deutschen auch draußen in der Welt die Reinheit unseres Wappenschildes verteidigt. Einer der wackersten Kämpfer ist die „Deutsche Zeitung für São Paulo“ in Brasilien, die nun dazu übergegangen ist, zur leichteren und schnelleren Verbreitung der Wahrheit eine portugiesische Ausgabe der Zeitung herauszugeben.“

Ausschreitungen englischer Matrosen in Bahia. Die Herren Westphalen, Bach & Co. in Bahia hatten die Liebenswürdigkeit, uns Nummer 13 der dort erscheinenden, recht geschickt redigierten Wochenschrift „A Guerra“, ausgegeben am 24. April, zugehen zu lassen. In dieser Nummer befindet sich ein Artikel, der sich mit einem hier bislang kaum bekannt gewordenen ersten Vorfall beschäftigt: „Am 19. ds. Mts. um 11 Uhr vormittags“ schreibt „A Guerra“, „ging das englische Kriegstransportschiff „Edinburgh Castle“ in unserem Hafen vor Anker. Kurz darauf kamen Scharen von Matrosen aus Land, die sich mit tadelnswerten

ter Ausgelassenheit durch die ganze Stadt zerstreuten. Sie begannen einen Exzeß nach dem anderen, vollführten den größten Lärm, rumpelten diesen und jenen an, und griffen sogar Personen, die ihrer täglichen Arbeit nachgingen, tätlich an. Als sie zum Mercado Modelo kamen, pumpten sich die Matrosen sogleich voll Bier und Whisky, und vollkommen betrunken richteten sie unpassende Scherzwoorte an verschiedene Bürger. Auf diesem Markte betrogen sie sich besonders tadelnswert gegen Herrn Chrispim de Souza Britto, dem sie ganz unqualifizierbare Schimpfwörter zuriefen. Herr Chrispim verbat sich das auf höfliche Weise, was den Matrosen Mc. Gomery in solche Wut versetzte, daß er unserem Landsmann einen Faustschlag ins Gesicht versetzte, so daß das eine Auge völlig verschwand. Auf solche Art beleidigt und verletzt, zog Herr Chrispim ein Messer und versetzte in gerechter Notwehr dem unverschämten Matrosen einen Stich in den Leib. Der Matrose wurde alsbald an Bord zurückgebracht.

„Aber wir sind nicht nur über diesen empörenden Vorgang entrüstet, sondern auch über die Haltung unserer Presse. Einige Zeitungen verhielten sich ganz gleichgültig und fanden nicht ein Wort der Verurteilung. Ein anderes Blatt fand das Verhalten der Matrosen ganz natürlich, sogar billigenswert und scherzhaft. Unter dem Titel: „Die Matrosen amüsieren sich“, berichtet es darüber in spaßhafter Form und nennt unseren Landsmann einen Kapadozier, weil er sich gegen den Angriff verteidigte. All das ist in der Tat unbezahlbar. Der betrunkene Matrose hatte das Recht, zu beleidigen, zu schlagen, zu verwunden. Das war ein Zeitvertreib. Und unser beleidigter und verwundeter Landsmann wird, weil er sich verteidigte, mit dem Kosenamen Kapadozier bedacht? Die Matrosen hätten nötig, sich zu zerstreuen, denn sie waren lange nicht an Land gewesen, und auf dem Meere schwebte ihnen immer das deutsche Gespenst vor, so daß ihnen die Fröhlichkeit verging. Darum handelte der Brasilianer übel, indem er reagierte. Er hätte die Arme kreuzen und zulassen müssen, daß die Engländer ihn verblüuten, denn sie hatten ja nötig, sich zu zerstreuen!“

Die Heldenthaten der zügellosen Matrosen waren damit noch nicht beendet. Sie zogen in ein Haus in Barroquinha, zerlegten Stühle, beschädigten andere Möbel usw. Aber das ist nichts: die Matrosen amüsierten sich. Sie zogen grölend durch die Straßen und machten sogar Familien zum Ziel ihrer Scherze. Aber das hat alles nichts zu sagen: Die Matrosen amüsieren sich in erlaubter beifälliger Weise, nach der Theorie einer gewissen Presse. Nicht genug, daß das alles unser Empfinden als eines zivilisierten Volkes beleidigt, beging das Kriegstransportschiff „Edinburgh Castle“ andere Willkürlichkeiten, die unsere Neutralität verletzen. Es schickte eine bewaffnete Patrouille ans Land, ohne die erforderliche Erlaubnis eingeholt zu haben, und obwohl es nur 24 Stunden im Hafen hätte bleiben dürfen, verließ es denselben erst eine Stunde später. Bemerkenswert ist auch die gleichgültige Haltung der Behörden angesichts all dieser Vorgänge. Man stelle sich einmal vor, das alles wäre von deutschen Matrosen, Barbaren, nach den Worten vieler, begangen worden: wieviele Verwünschungen, wieviele Proteste, wieviel Entrüstung. Aber die Täter waren ja die kultursättigten, die zivilisierten Engländer!“

Oesterr.-Ungar. Hilfsverein (Kaiser Franz Josef-Stiftung). Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß heute Abend halb neun Uhr die ordentliche Generalversammlung dieses Vereins im kleinen Saale des Progredior stattfindet. Die Tagesordnung ist aus der Anzeige an anderer Stelle unseres Blattes zu ersehen.

Der Bohnenwucher in Rio. Trotzdem die Rio-Presse schon genug Radau wegen des ganz ungerechtfertigten Wuchers mit schwarzen Bohnen, der dort in der schamlosesten Weise getrieben wird, gestützt auf das absurde Ausfuhrverbot der riegandenser Regierung, geschlagen hat, wird das Volk nach wie vor ausgebeutet.

In Porto Alegre werden neue schwarze Bohnen zu 15 Milreis bis 15 Milreis 500 pro Sack verkauft und man ist froh, zu diesem Preise Käufer zu finden, während in Rio alte und zum Teil wurmstichige Bohnen 500 bis 700 Reis pro Lier kosten. Dabei sind seit Anfang März der Bohnenausfuhr aus Rio Grande do Sul keine Schranken mehr gezogen, obgleich das Verbot noch nicht aufgehoben ist. Die Präfektur in Rio würde sich um die hauptstädtische Bevölkerung im höchsten Grade verdient machen, wenn sie den Wucherern energisch das Handwerk legte, was sich am besten bewerkstelligen ließe, wenn ein Höchstpreis festgesetzt würde.

Was im Erfrischungsraum des Bundesparlaments verbraucht wird. Die „Noticia“ in Rio hat festgestellt, was die Väter des brasilianischen Vaterlandes täglich an kleinen Erfrischungen zu sich nehmen. Im Lande des Kaffees spielt dieses Getränk natürlich eine Hauptrolle und so werden täglich 5 Kilo dieser kostbaren Rubiaceen-Frucht im gemahlene Zustand verbraucht. Dazu kommen dann 15 Kilo Zucker, eine Büchse schwarzer Tee, eine halbe Büchse grüner Tee und 5 Pakete Biskuit. Wenn keine Nachtsitzungen stattfinden, werden ungefähr 1000 Tassen Kaffee getrunken, bei

Nachtsitzungen vergrößert sich der Konsum noch um ein bedeutendes. Bei großer Hitze werden viel Zitronen verlangt und der Zuckerverbrauch vermehrt sich ebenfalls noch ziemlich bedeutend. Hotel Suizzo. Heute Abend findet, wie bereits berichtet, die Eröffnung des modern eingerichteten Bars in den neuen Räumen des Hotels Suizzo am Largo Paysandú statt, wozu der Besitzer, Herr João Heinrich, alle Freunde und Bekannte höflichst einladet. Die Eröffnung der Elektrizitätswerke von Santa Barbara. Am 4. d. M. fand in der Stadt Santa Barbara bei Campinas im Staate São Paulo die feierliche Eröffnung der großen Licht- und Kraftstation statt, welche die Empresa Carioba der Firma Rawlinson, Müller & Co. erbaut hat. Die ganze Gegend um die Fabrik Carioba herum, die eine der bedeutendsten Textilfabriken des Staates São Paulo ist, verdankt der Firma Rawlinson, Müller & Co. schon so manchen Kulturfortschritt und Herr Konsul Franz Müller ist unerlässlich bemüht, immer weitere Verbesserungen in der näheren und weiteren Umgebung des Industriezentrums „Carioba“ einzuführen. Dem Eröffnungsfest wohnten der Präfekt der Stadt Santa Barbara, Stadtverordnete, Staatsdeputierte, die Geistlichkeit, hohe Gerichtsbeamte und eine große Anzahl der ersten Familien aus der Stadt und der Umgebung bei. Nach einem Fußballspiel zwischen der União Foot Ball Club von Santa Barbara und dem Club Aramba der Nachbarstadt Villa Americana, welches unentschieden endete, fand um 7 Uhr die Versammlung aller Festteilnehmer im Maschinenhause statt, wohin auch der Stadtpfäkt unter Vorantritt einer Musikkapelle im feierlichen Zuge geleitet wurde. Hier forderte Herr Konsul Franz Müller, als Mitinhaber der Firma Rawlinson, Müller & Co., die die Einrichtungen erbaut hatte, den Stadtpfäkten Coronel José Gabriel, der gleichzeitig den Ackerbausekretär Dr. Paulo de Moraes Barros vertrat, auf die Verbindung des elektrischen Stromes herzustellen. In feierlicher Weise, unter den Klängen der Nationalhymne und einer Salve von 21 Böllerschüssen, verband der Stadtpfäkt die beiden elektrischen Pole, worauf die Stadt in hellstem Lichte erstrahlte, da die Illuminationsanlage einer der besten ist, die man sich überhaupt denken kann. Hierauf legte Herr Konsul Franz Müller den Beleuchtungsdienst in die Hände der Stadtverwaltung, worauf den Festteilnehmern Champagner kredenzt wurde, bei welcher Gelegenheit eine Reihe von Trinksprüchen gehalten wurden.

Nach Beendigung der Feierlichkeit wurde ein Fackelzug durch die Stadt veranstaltet und um 9 Uhr begann ein Ball im städtischen Theater, der bis in die frühen Morgenstunden des nächsten Tages dauerte. Die bedeutende Wasserkraft „Salto Grande“ der Firma Rawlinson, Müller & Co. hat die Munizipien Campinas und Santa Barbara schon mit vielen Verbesserungen versehen und besonders durch die Einführung elektrischer Kraft und elektrischer Lichtes viel zum Aufschwung und Fortschritt der ganzen Gegend beigetragen. Die Deutsche Zeitung in Ribeirão Preto. Wir teilen unseren verehrten Abonnenten, Lesern und Freunden in Ribeirão Preto hierdurch mit, daß Herr Ernesto Kühn, Avenida Antarctica 29, daselbst, von heute ab Agent resp. Vertreter unserer Zeitung ist und bitten wir, sich wegen Abonnements, Anzeigen, Reklamationen usw. gütigst an denselben wenden zu wollen.

Briefkasten

Nach Tapera Queimada. Ein Geschäft Löwe & Gramberg besteht in Ypiranga nicht. Herr Gramberg besitzt dort ein Kolonialwarengeschäft (Seccos e Molhados), aber der Herr Löwe, nach dem Sie sich erkundigen, gehört der Firma nicht an.

Evangelischer Gottesdienst findet statt in Cosmopolis Sonntag den 9. Mai morgens 11 Uhr. Pastor J. J. Zink.

Es ist etwas ganz Ungeheuerliches Kindern Alkohol enthaltende Heilmittel zu geben. — Es befindet sich kein Tropfen Alkohol in der EMULSION DE SCOTT sondern nur das reine Oel von der Leber des Stockfisches mit Hyperphosphaten, die angenehm schmecken.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Auf Deutschland, New-York, Italien, Portugal, Spanien, Barcelona, and Pfund Sterling Gold.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Auf Deutschland, Italien, New-York, Portugal, Argentinien, and Pfund Sterling Gold.

Kaffemarkt.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Auf Deutschland, Italien, New-York, Portugal, Argentinien, and Pfund Sterling Gold.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Auf Deutschland, Italien, New-York, Portugal, Argentinien, and Pfund Sterling Gold.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Auf Deutschland, Italien, New-York, Portugal, Argentinien, and Pfund Sterling Gold.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Auf Deutschland, Italien, New-York, Portugal, Argentinien, and Pfund Sterling Gold.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Auf Deutschland, Italien, New-York, Portugal, Argentinien, and Pfund Sterling Gold.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Auf Deutschland, Italien, New-York, Portugal, Argentinien, and Pfund Sterling Gold.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Auf Deutschland, Italien, New-York, Portugal, Argentinien, and Pfund Sterling Gold.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Auf Deutschland, Italien, New-York, Portugal, Argentinien, and Pfund Sterling Gold.

Was ist Kireke? Die bewährteste u. davor von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes empfohlene Nahrung für gesunde und für kranke Kinder, sie besitzt einen hohen Nährwert, fördert die Knochen- und Muskelbildung, regelt die Verdauung und ist im Gebrauche billig.

**Österr.-Ungar. Hilfs-Verein Kaiser Franz Josef-Stiftung**  
S. Paulo  
Sonnabend, den 8. Mai 1915  
Öffentliche Generalversammlung  
in kleinen Saale des Progredior  
abends 8 1/2 Uhr  
Tagesordnung:  
Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung;  
Verlesung des Kassen- und Verwaltungsbereiches;  
Nominierung des Vorstandes;  
Etwasige Anträge der Mitglieder und Verschiedenes.  
I. A.: O. R. Quas Schriftführer.

**Prometheus**  
Sonnabend, den 8. Mai  
Sitzung 2008

**Freie Schützen-Verbindung "Eintracht"**  
412 Uhr  
Sonntag, den 9. Mai  
Schiessen.

**Skandinavisk Forening "Nordlyset"**  
Det Meddeles Medlemmerne, at indtægterne, findes ingenlids af Bøger Sted, begrundet af Lokalforhinderinger. 1885 Bestyrelsen.

Vorläufige Bekanntgabe  
**Gesang-Verein Concordia Campinas**  
ird am 15. und 16. Mai an stelle seines Stiftungsfestes eine Feier veranstalten zu Gunsten der deutschen sowie österreichischen National-Stiftung.  
Die Kommission.

**Bar Majestic**  
Rua S. Bento 61-A  
Veder eröffnet, Haus 1. Rang. Speziell für Familien geeignet, eine Getränke, Sandwichs etc. Jeden Abend Konzert.

**Café Triângulo**  
Rua Direita — Ecke São Bento  
Bar, Café, Konditorei.  
Verkauf von Brief- u. Stempelmarken. 1637  
Augusto Teixeira.

**4 Einfamilien-Häuser**  
in gesunder Lage, in der Nähe der Avenida Paulista, bestehend aus Saal, grossem Schlafzimmer, Speisezimmer, Küche, Kammer, zementiertes Hof etc. und ca. 35 qm freien Terrain billig zu vermieten. Preis 70\$ ohne Wasser. Rua do Ipiranga 132, 136, 138 und 140. Reflektanten wollen sich melden Rua Quitanda 10.

**Grosses neues Haus für Hotel**  
in der Ladeira Santa Efigenia N. 5 und 7 gelegen, ist vermietet. 18 Zimmer, elektrisches Licht. Badzimmer mit allem und warmen Wasser. Des Morgens ist von einem Kithater besetzt, kann aber zu einem Bierlokal eingerichtet werden. — Zu jeder Tageszeit zu besichtigen.

**Grosser Diebstahl**  
Annehmlichkeiten u. Sachen zu vermeiden, ist Vorsicht geboten und diese besteht im Kauf eines Geldschrankes „Nascimento“.

Die einzigen, die bis heute allen Einbruchversuchen widerstanden haben.  
**Kontor und Lager:**  
Rua Quintino Bocayua N. 41  
**Fabrik:**  
Rua Ponta Preta 9 u. 11, Braz  
**Filiale in R. de Janeiro:**  
Rua Alfandega 120.

**Färberei**  
eine der ältesten Färbereien von São Paulo, mit guter Kundschaft, mit moderner Einrichtung, in einem komfortablen Hause, billigen Mietzins, ist zu verkaufen. Der Grund des Verkaufes wird dem Käufer mitgeteilt. Annehmlicher Verkaufspreis. Auf Wunsch Anmietung des Färbens. Einholung von Informationen: Ladeira Sta. Efigenia 4. 1961

**Zu kaufen gesucht**  
Eismaschine mit sämtlichem Zubehör und Rohrleitungen, liegender Kompressor und einer Leistung von 10000 Calorien an aufwärts. Gefl. ausführliche Offerten mit Angabe des Preises, Systems etc. wolle man an die Expedition ds. Blattes unter EISMASCHINE richten.

**Viktoria Strazák,**  
in der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte und diplomierte Hebamme

empfehlend, Rua Victoria 32 São Paulo. — Telefon 4828.  
Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar. 1049

**Skandinavisk Forening „Nordlyset“**  
Afholder Söndag den 9de Mai  
**Stiftelsesfest med Udflugt til Parque Jabaquara**  
Sporvogn afgaar fra Largo da Sé, Kl. 10 Forniddag med Musik. Deretter i Parken, Musik og Dans til Kl. 6. Alle Skandinaver indbydes paa det venligste. Uvedkommende indførte ved et Modlem kunne deltag. Biletpriserne er for et Modlem \$1000 og for Uvedkommende \$500. Biletter faas følgende Sted: Bar 15 de Novembro: Hotel A'vion, Rua Brigadeiro Tobias; Rua Santa Efigenia 14, samt hos Bestyrelsen.  
NB. — Ved Indgangen finder ingen Bilettsalg Sted.

**Royal Insurance Company Limited**  
**Bekanntmachung.**  
Theodor Wille & Co. benachrichtigen hiermit, dass sie mit heutigem Datum die Agentur der Versicherungsgesellschaft Royal an die Herren F. S. Hampshire & Co. Ltd. übergeben haben, an welche Firma die Versicherten sich künftighin zu wenden haben.  
São Paulo, 30. April 1915.  
Theodor Wille & Co.

**Royal Insurance Company Limited**  
**Companhia de Seguros Royal**  
**Bekanntmachung.**  
F. S. Hampshire & Co. Ltd. teilen hierdurch mit, dass sie vom 1. Mai 1915 ab die Vertretung der Royal Insurance Company Limited für den Staat São Paulo übernehmen und für die genannte Gesellschaft jede Art von Geschäften besorgen werden.  
S. Paulo, 30. April 1915.  
F. S. Hampshire & Co., Ltd.  
Rua 15 de Novembro N. 20 (Sobrado)

**Hotel Suisso**  
Sonnabend, den 8 Mai, Abends 8 Uhr  
Einweihung des eleganten, modern eingerichteten Bars mit einem frischen Germania-Schoppen und extrafeinen Sandwichs  
wozu alle Freunde und Bekannte höflichst einladet  
Der Besitzer  
**João Heinrich.**

**CASA ALLEMA DE FERRAGENS**  
**GUILHERMES RATHSAM & IRMAOS**  
Rua S. Bento N. 70 S. Paulo

Bestes Sortiment in  
Haushalt  
Küchenartikeln  
sowie  
Eismaschinen und  
Eisschränke  
Wasch-Wrangel  
maschinen  
Messerputz- und  
Fleischschneide-  
maschinen  
Gas-Kochherde  
etc., etc.  
bei  
billigsten  
Preisen



**Tüchtige saubere Köchin**  
wird für Herrschaftshaus zu sofortigem Antritt gesucht. Zu melden in der Exp. ds. Blattes.

**Tüchtiges Dienstmädchen**  
für kleine deutsche Familie per sofort gesucht. Rua Cons. Nobias 113. 2043

**Jede sparsame Hausfrau**  
sollte nicht versäumen, alte Strümpfe zu verwerten, Strümpfe von den feinsten bis zu den gröbsten werden angestrickt, sowie alle Arten neue Strümpfe nach bester Wiener Methode ohne Naht pflichtig ausgeführt zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch werden dieselben auch abgeholt.  
114  
H. M. Heit,  
Rua 13 de Maio 153, S. Paulo

**Bruch geheilt**  
durch **Stuart's Plapao-Pads** bedeutet das Sie das schmerzhafteste Bruchband gänzlich wegworfen können, weil die Plapao-Pads gemacht sind, um Bruch zu heilen, und nicht nur um ihn zu halten; aber, da sie selbst-anhaftend gemacht sind und, wenn sie fest am Körper anhaften, Rutschen unmöglich ist, deshalb sind sie auch ein wichtiger Faktor im Zurückhalten von Brüchen die kein Bruchband zurückhalten kann. **Keine Riemen, Schnallen oder Federn.** Weich wie Sammet — Leicht anzulegen. — Mit Goldmedaille (Internationale Ausstellung, Rom) u. grossen Preise (Internationale Ausstellung Paris) ausgezeichnet.  
Plapao Laboratories, Block 1544, St. Louis, Mo. U. S. A. senden Sie Allen, welche darum schreiben, uns sofort ein wertvolles Auskunftsbuch.

**D. J. Britto**  
1029 Spezialarzt für Augenkrankheiten  
ehemaliger Assistentarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.  
Sprechstunden 12 1/2—4 Uhr.  
Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

**Haus**  
zwischen Villa Prudente u. Villa Emma mit 1400 Meter Land, 2 Zimmer, sowie Küche enthaltend, für 20000\$ monatlich mit Kontrakt zu vermieten. In der Nähe befinden sich viele von Deutschen bewohnte Chacaras. Die Schlüssel befinden sich in der Vanda des Herrn Guilherme, 20 Minuten vom Bond entfernt. Näheres mit Herrn Ascanio in der Companhia de Gaz. 2013

**Dr. Senior**  
Amerikanischer Zahnarzt.  
Rua São Bento 51, S. Paulo.  
Spricht deutsch. 1003

**Hotel Forster**  
Rua Brigadeiro Tobias No 23  
S. PAULO

**CASA BUCURAU'S**  
Lachs geräuchert  
Lachs-Heringe  
Salz-Heringe  
Caviar  
Rua Direita No. 55-A  
São Paulo 1005

**Grosser Schlussverkauf**  
von Noten für Piano, Orchester, Streichinstrumente u. s. w., Ersatzteile und Saiten für alle Arten Instrumente.  
Alle Personen, welche ihre Adresse an die **Casa Attilio Izzo**, Rua Sebastião 20 São Paulo, schicken, erhalten ausser dem Kataloge noch die Noten für ein hübsches Musikstück für Piano gratis. 1863

**Klinik**  
für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten.  
**Dr. Henrique Lindenberg**  
Spezialist.  
Früher Assistent in der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden von 12 bis 2 Uhr. Rua S. Bento 33. — Wohnung: Rua Sabará No. 11. 1014

**Alteres zuverlässiges Mädchen**  
oder Frau ohne Anhang wird für Hausarbeit von deutschem Ehepaar gesucht. Rua Amaral Gama N. 10 (St. Anna). Vorstellen zwischen 3 u. 5 Uhr.

**Köchin**  
die ihr Fach versteht und noch einige andere Arbeiten übernimmt, sowie im Hause der Herrschaftschäft, wird gesucht. Rua Maria Antonia 12 (Consolação).

**Fast neuer Elektro-Motor 2PS., umständlicher billig abzugeben.** Näheres in der Exp. ds. Blattes.

**Dr. Nunes Cintra**  
Praktischer Arzt.  
(Spezialstudien in Berlin).  
Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose u. Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Engeweid- und Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Gonorrhöe. Anwendung von 60% nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem er einen Kursus absolvierte. Direktor Bezug des Salvarsan aus Deutschland. — Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 90-B. Telefon 2445. Konsultorium: Rua S. Bento 74 (Sobrado), S. Paulo.  
Man spricht deutsch. 1049

**Schwedische Heilgymnastik und Massage**  
Behandlung im Hause des Patienten. Oertliche und allgemeine Handmassage. Reib-Massagen mit Quecksilber, sowie mit Spiritus und Franzbranntwein für Genesende.  
Es wird gebeten, die Meinung des Arztes mitzubringen. — Schwedische Heilgymnastik für Missgestaltungen und Fehlen allgemeiner Körperentwicklung.  
Rua Brig. Tobias 23 — Telefon 2353. **Arthur Linderdahl**

**Gründlichen Unterricht**  
in Schneidern, Weissnähen und Stücken, verbunden mit **Zuschneide-Kursus** erteilt täglich von 1 bis 4 Uhr  
**Frau Ida Schneider**  
Rua Helvetia No. 38  
20\$ monatlich bei Vorauszahlung. Zuschneide-Kursus nach Uebereinstimmung.

**Wilh. Gronau**  
Institut für Bäder und Massagen  
Rua Aurora 100 — S. Paulo — Rua Aurora 100  
behandelt sämtliche Leiden und Schwächezustände nach der **Naturheilmethode** und erzielt namentlich **gute Erfolge** bei den verschiedenen **Nerven- und Verdauungsleiden**, bei Asthma, Rheumatismus; bei Haut- und Geschlechtsleiden nebst ihren Folgen; bei Arteriosclerose und Quecksilbervergiftung; bei Schwächezuständen und allen Störungen in der Blutzirkulation (Blutandrang nach dem Kopfe, Hitze, Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmungen, Herzklopfen, kalte Füsse, Gliederschmerzen, unruhiger Schlaf), Leberanschwellungen, Gallenstein (Beseitigung ohne Operation in kurzer Zeit), Hämorrhoiden, sowie alle sonstigen Unterleibsleiden und besonders bei den verschiedenen **Frauenleiden**. Behandlung der Damen auf Wunsch durch Frau Anna Gronau. Gleichzeitig bringe mein Institut für **Schönheitspflege in Erinnerung.** 1034

**Deutsche höhere Knaben- und Mädchenschule**  
von Frau Helene Stegner-Ahlfeld.  
Dreiklassige Vorschule u. Klassen Sexta bis Untersekunda  
Mit der Anstalt verbunden:  
**Deutscher Kindergarten Internat für Mädchen**  
Sprechstunden wochentags zwischen 1 und 3 Uhr nachmittags  
Rua Consolação 38 — São Paulo. 1009

**LION & Co.**  
Grosses Lager von  
**Stahlträgern und Stahlschienen**  
für Bauten und für Leitungsposten geeignet.  
**Eiserne Röhren**, für Gas- und Wasserleitungen  
**Eisen in Barren und eiserne Platten.**  
**Portland Cement Superior**  
Rua Alvares Penteado No. 3 — Caixa 44 — S. PAULO

**Erstes Zimmermädchen**  
gesucht, welches **gute Nähen kann und gute Zeugnisse besitzt.** — Lohn 80\$000. Vorstellen Avenida Hygienopolis 1. 2040

**Alt renommiertes Chops-Lokal**  
Nachweisbar sichere Existenz!  
wird aus Gesundheitsrücksichten unter sehr günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres: Rua Santa Efigenia 98. 2030

**Gouvernante**  
Witwe mit guten und langjährigen Zeugnissen, wünscht die Führung eines Haushaltes zu übernehmen. Gern bereit, alle Hausarbeiten bei einzelnen Herrn zu verrichten. Off. unter „Gouvernante“ an die Exp. ds. Bl.

**Gesucht**  
ein Hausmädchen.  
von Hiltschler  
Av. Bavaria 24 (Moóca)

**Gute Köchin**  
perfekt im Backen und Nachspeisen, für sofort gesucht. Rua Maestro Cardim 133 (Bond 5).

**Empresa de Naupeção Heopree**  
Der National-Dampfer 1972  
**ANNA**  
mit zwei Schrauben und elektrischer Beleuchtung versehen, geht am 10. Mai von Santos nach Paraná.  
S. Francisco, Itajubá Florianopolis und Laguna.  
Übernahmt Fracht nach Antonia und Laguna.  
Auskünfte über Fahrpreise, Fracht, Einschiffung etc. erteilen die Agenten  
**Victor Breithaupt & C**  
Rua Itoró 8  
Santos

**Rehderthalbolaget Nordstjernan**  
Stockholm-Johnson-Linie — Direkte Linie nach Schweden und Norwegen.  
Der schwedische Dampfer 2033  
**OTTAWA**  
erwartet am 15. Mai geht nach dem nötigen Aufenthalt von Santos nach Rio, Christiania, Malmö, Gothenburg und Stockholm.  
Wegen Frachten und weiteren Informationen wende man sich an die Agenten in  
**SANTOS**  
**Schmidt, Trost & Co.**  
Rua Sto. Antonio N. 50

**Rehderthalbolaget Nordstjernan**  
Stockholm-Johnson-Linie — Direkte Linie nach Schweden und Norwegen.  
Der schwedische Dampfer 2034  
**OSCAR II**  
erwartet am 15. Mai geht nach dem nötigen Aufenthalt von Santos nach Rio, Christiania, Malmö, Gothenburg und Stockholm.  
Wegen Frachten und weiteren Informationen wende man sich an die Agenten in  
**SANTOS**  
**Schmidt, Trost & Co.**  
Rua Sto. Antonio N. 50.

**Rehderthalbolaget Nordstjernan**  
Stockholm-Johnson-Linie — Direkte Linie nach Schweden und Norwegen.  
Der schwedische Dampfer 2034  
**OSCAR II**  
erwartet am 15. Mai geht nach dem nötigen Aufenthalt von Santos nach Rio, Christiania, Malmö, Gothenburg und Stockholm.  
Wegen Frachten und weiteren Informationen wende man sich an die Agenten in  
**SANTOS**  
**Schmidt, Trost & Co.**  
Rua Sto. Antonio N. 50.

**Rehderthalbolaget Nordstjernan**  
Stockholm-Johnson-Linie — Direkte Linie nach Schweden und Norwegen.  
Der schwedische Dampfer 2034  
**OSCAR II**  
erwartet am 15. Mai geht nach dem nötigen Aufenthalt von Santos nach Rio, Christiania, Malmö, Gothenburg und Stockholm.  
Wegen Frachten und weiteren Informationen wende man sich an die Agenten in  
**SANTOS**  
**Schmidt, Trost & Co.**  
Rua Sto. Antonio N. 50.

**Rehderthalbolaget Nordstjernan**  
Stockholm-Johnson-Linie — Direkte Linie nach Schweden und Norwegen.  
Der schwedische Dampfer 2034  
**OSCAR II**  
erwartet am 15. Mai geht nach dem nötigen Aufenthalt von Santos nach Rio, Christiania, Malmö, Gothenburg und Stockholm.  
Wegen Frachten und weiteren Informationen wende man sich an die Agenten in  
**SANTOS**  
**Schmidt, Trost & Co.**  
Rua Sto. Antonio N. 50.

**Rehderthalbolaget Nordstjernan**  
Stockholm-Johnson-Linie — Direkte Linie nach Schweden und Norwegen.  
Der schwedische Dampfer 2034  
**OSCAR II**  
erwartet am 15. Mai geht nach dem nötigen Aufenthalt von Santos nach Rio, Christiania, Malmö, Gothenburg und Stockholm.  
Wegen Frachten und weiteren Informationen wende man sich an die Agenten in  
**SANTOS**  
**Schmidt, Trost & Co.**  
Rua Sto. Antonio N. 50.

**Deutsch-Evangel. Internat**  
**REO CLARO** 7411  
Hauptsächlich für Mädchen.  
Aufnahme von Knaben nur bis zum 11. Jahre. Unterricht in allen Schulfächern, sowie in Sprachen, Handarbeit und Musik. Sämtliche Lehrer in deutscher Staatsmännern, resp. Frauenarbeitsstellen ausgebildet; für Sprachen besondere Sprachlehrer. — Pensionspreis pro Monat, einschliesslich Schule und Handarbeit 50\$. Sprachen und Musik müssen besonders bezahlt werden. Näheres Auskunfts erteilt Pastor Th. Köhler.

**Armando Reinmann**  
Architekt  
Rua Maestro Cardim No. 6  
Telephon 4112  
Bauprojekte und Ausführling jeglicher Art.  
Restaurant und Pension  
**Zum Hirschen**  
Rua Aurora No. 37 — S. Paulo  
empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Gute Küche, freundliche Bedienung, leistungsfähige Zimmer, saubere Betten. Mässige Preise. Stets frische Antarectica-Chops — Es ladet freundlich ein.  
Jeden Sonntag Tanzmusik.  
Pensionisten werden jederzeit angenommen. — Auch Mahlzeiten ausser dem Hause.  
Jeden Abend  
**Minerventankhaltung**  
Geöffnet bis ein Uhr nachts

**Granite Hotel Suisso**  
Bestes Familien-Hotel  
Largo Paysandú 38  
Telephon 1721  
SÃO PAULO 1064

**Do Domo do Uaduto**  
Rua Libero Badaró 34-A  
Mina- und Heilbäder-Müsse  
Frische Butter kg 3,600  
Jeden Tag frische Creme Suisse  
Geräucherter Speck  
Salame, Schinken.  
**Konserven**  
Portugiesische Weine  
Stets frische Antarectica-Chops  
empfehlen  
**Willi Spanier**

**Zu vermieten**  
in der Rua Santos Dumont 12 (Perizes) ein neues Haus mit kleinem Garten. Dasselbe enthält 4 Schlafzimmer, Esszimmer, Wohnzimmer, Badezimmer und alle weiteren nötigen Räumlichkeiten. — Die Schlüssel befinden sich in der Vanda. Echo Rua Cardoso de Almeida. Näheres bei Herrn Adhemar de Moraes, Rua Victorino Carmillo 103 von 11—12 Uhr u. nachmittags von 6 Uhr ab. 2039

**Dr. Stapler**  
ehem. Assistent an der allg. Polyklinik in Wien, ehem. Chef-Chirurg d. Hospitaller etc. Chirurg am Portugiesisch-Hospital  
Operateur und Frauenarzt  
Rua Barão de Irapetininga 4  
S. Paulo. Von 1—3 Uhr  
Telephon 1407 1008

**Ribeirão Preto Pension Dumont**  
(Bar und Restaurant)  
von  
**Carl Engber**  
gegenüber den Bahnhöfen Dumont und Mogyana  
Avenida Antarctica N. 1  
Treffpunkt aller Deutschsprechenden.  
Einziges deutsches Lokal in 1680  
Ribeirão Preto

**Chacara**  
in sehr günstiger Lage, nächst der Stadt, preiswert zu verkaufen. 50.000 qm. Gemauertes Haus. Ställe, gut angelegter Gemüsegarten, Pato, Wäldchen etc. Die Hälfte gegen Baar weiteres gegen Vereinbarung Rua Barão de Irapetininga 68.

**Konfektionsfabrik**  
geübt auf Kostüme, Paletot, Jackets und Blusen, jahrelang in Berlin tätig gewesen, sucht für Geschäfte zu arbeiten. Off. unter „Konfektion“ an die Exp. ds. Bl. erbeten. 2021

**Haus**  
Ein älteres deutsches Ehepaar sucht sofort ein kleines billiges Haus zu mieten. Kleiner Garten erwünscht. Offerten unter „A. F.“ an die Exp. d. Blattes. 2037

**Zimmer**  
Zwei schöne luftige Zimmer, 1 grosses und 1 kleines, in der Nähe des Zentrums, zu vermieten. Rua Victoria 73. 2035

**Köchinnen**  
Hausmädchen u. Kindermädchen, die ihr Fach verstehen, finden Stellungen. Rua Aurora 98.

**Weintraubenblätter**  
täglich frisch, in grösseren Quantitäten zu kaufen gesucht. Lieferung 1 Jahr. Off. unter „Weintraubenblätter“ an die Exp. ds. Blattes. 2044

**Für sofort gesucht**  
ein sehr gutes Dienstmädchen für ein herrschaftliches Haus. Avenida Hygienopolis 58, von 8 bis 10 Uhr morgens. 2038

**Oceidium Rogersii varicosum**  
Exporten werden zu kaufen gesucht. Offerten: Caixa Postal 407, São Paulo. 2017

**Dr. Worms**  
Zahnarzt  
Praça Antonio Prado No. 8  
Caixa „4“ — Teleph on 2457  
1030 Sprechstunden 8—3 Uhr

**Ordentliches Dienstmädchen**  
gesucht Vorstellen Rua 15 de Novembro 14, von 7—12 vorm. u. von 4—6 nachm. Andere Zeit Rua Vergueiro 71. 1963

**Gesucht**  
für eine kinderlose Familie sehr sauberes Mädchen ohne Anhang für Küche u. Hausarbeit. Wäsche wird aus dem Hause gegeben. Rua Palmeiras 284. 2004

**Zu vermieten ein möblierter Saal.**  
Rua Sta. Cruz N. 20 (Consolação). 2031

**Deutsche**  
welche grosse Liebe zu Kindern hat, sucht Stellung als Kindermädchen. Off. unter „A. B.“ an die Exp. ds. Bl. 2022

**Gesucht**  
ein ordentliches Kindermädchen. Rua Conselheiro Crispiniano 18. (Quarto 2). 2018

**Ein möbliertes Zimmer**  
zu vermieten bei kleiner Familie. Rua Augusta 87, nahe dem Zentrum.

**Möbliertes Zimmer mit allem Komfort per sofort zu vermieten.**  
Rua Jaguaribe 35.

**Schlafzimmereinrichtung**  
ist billig zu verkaufen. Rua Cons. Crispiniano 25.

**Mme. St. Frederica Wendt**  
Hebammen  
Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro.  
Rua Livre 5 — Telephon 1945

**Gesucht eine Gouvernante**  
zur Aufwartung von 3 Kindern. Referenzen werden verlangt. — Näheres Rua S. Luiz 10.

**Unmöblierter Saal**  
bei ruhiger deutscher Familie zu vermieten. Rua Augusta 87, 10 Minuten von der Stadt.

**Tapezierer**  
Suche einen zuverlässigen. Rua Santa Efigenia Nr. 67. Loja Allemã. 2028

1004 Drs.  
**Abraão Ribeiro**  
and  
**Gamara Lopes**  
Rechtsanwälte  
— Sprechen deutsch —  
Sprechstunde:  
von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags.  
Wohnung:  
Rua Maranhão No 3  
Telephon 8207  
Rua Albuquerque Lima 65  
Telephon 4002.  
Büro:  
Rua José Bonifacio N 7  
Telephon 2946

**Drei gute Stepperinnen**  
sowie 2 gute Handwäcker für dauernd gesucht. Schuhfabrik Hoffmann in Rio Claro. 2016

**Zu vermieten**  
sehr nahe am Centrum ein möbliertes, mit allen Bequemlichkeiten versehenes Haus. Näheres bei O. Rodrigues, Rua São Bento 8-A. 2046

**Das Deutsche Heim**  
Rua Conselheiro Nobias 9  
bietet alleinstehenden Mädchen und Frauen billige Unterkunft und Verpflegung. Mit dem Heim ist eine Stellenvermittlung verbunden. Die Haus-Heim leitende Gemeindegewerkschaft ist in Heimangelegenheiten dieselbst wochentags von 9—12 Uhr vorabends zu sprechen. 2035

Die höhere Pflicht.

Roman von Doris Frein v. Spätgen.

(48. Fortsetzung.)

Auch Lex hatte geschrieben, doch verächtlich war dieser Brief von ihr beiseitegelegt worden.

„Du bist eine große Törlin, liebe Reinette, aber: de gustibus non est disputandum!“ Das war der Schluß.

Wie hochmütig und selbstbewußt war doch der Bruder hier gewesen, wie hatte er mit seiner besonderen Vertrauensstellung bei Hofrat Rau gepörrt!

Wenn Gusti heute kam, mußte man bald

das Rollen seines Wagens hören. O, wenn er doch ausbliebe — für immer ausbliebe, wenn doch die letzten Wochen aus ihrer Erinnerung ausgelöscht sein könnten.

Reinette blickte empor, Tine war eingetreten und legte lächelnd einen Brief vor das junge Mädchen auf den Tisch.

„Es ist ein Reiterknecht da — aus Brink. Herr Scholl kommt wohl dann heute nicht?“ sagte sie in jener alten Domestiken eigenen Vertraulichkeit.

„Vermutlich!“ klang die Antwort kühl und ruhig zurück.

„Das ist sehr vernünftig, denn es steigt ein arges Wetter auf. Hinter dem Pferdehals sieht es schon pechschwarz aus. Wenn nur die arme gnädige Frau sich nicht ängstigen täte“, äußerte Tine nochmals in wichtigem Tone und ging hinaus.

Zugleich zuckte ein greller Blitzstrahl senkrecht nieder und hüllte alles ringsum in fahles Gelb; die ganze Atmosphäre zeigte sich plötzlich wie in ein schwefelweißes Licht getaucht.

Schmerzlich sinnend beobachtete Reinette jetzt die bereits wild entfesselten Naturgewalten, wie der Sturm über Beete und Rasenplätze fegte und dichte Staub-

wolken in kreisenden Wirbeln vor sich hertanzten ließ.

Wie war doch Onkel Gerold früher um sie besorgt gewesen — wie hatte er sie in ihrer kindischen Angst vor Blitz und Donner zu beruhigen verstanden, und unter seinem Schutze fühlte sie sich auch stets geborgen.

Heute stand sie allein! — Aber der Brief — Gustis Brief. Sie nahm ihn langsam auf und las:

„Meine geliebte Reinette! Als wir uns vorgestern nachmittag trennten, da garte und arbeitete bereits ein verzweifelter Entschluß in mir; aber ich war noch immer nicht ganz ins reine gekommen, in welche Form ich meine Worte, mein Anliegen kleiden sollte, und so fuhr ich unvollendeter Sache heim.

Auch gestern besaß ich nicht den Mut zu kommen, und so habe ich mich doch endlich einen moralischen Ruck gegeben, um die delikate Sache schriftlich zu verhandeln.

Zwar bin ich durchaus nicht federgewandt, das hast Du sicher längst weggekriegt — doch ich hoffe, Du wirst mich trotzdem verstehen, wirst begreifen, daß ich jeden Funken der in mir lebende Courage zusammengenommen habe, um mit einer Bitte an Dich heranzutreten.“

Ein heftiger Donnerschlag machte plötzlich die Grundfesten des alten Hauses erzittern, und die Lesende stöckte erschreckt. Erst nach einer Weile irrten ihre Augen wieder über das Schriftstück hin.

„Reinette, meine liebe, liebe Reinette, beübe Dich doch nicht länger selbst, und gib mich frei. Ich fühle deutlich, daß unsere Verlobung ein Mißgriff, ein Irrtum gewesen ist, daß ich mich von einem Taumel habe hinreißen lassen, Dich an-

solch einen ungelenten, schlichten Kerl wie mich zu ketten. In deiner rührenden Engelsgüte oder aus Mitleid hast Du ja gesagt.“

Ich wäre aber ein Schuft, ein Mensch ohne Ehrgefühl und Stolz, dieses Opfer, das Du zu bringen gewillt bist, anzunehmen.

Jeder einzelne Tag der vergangenen Wochen hat mich hinlänglich belehrt, daß Du leidest und daß zu einer glücklichen Ehe mehr gehört als freundschaftliche Regungen. Meine Dir entgegengebrachte große, treue Liebe genügt nicht dazu. Unter solchen Verhältnissen würdest Du einfach zugrunde gehen. Darum verzehle mir alles, was ich im blinden Rausche der Leidenschaft gefehlt habe!

Ich bin ganz ruhig und gefaßt, Reinette, und mache Dir um meinetwillen keine Sorgen. Bitte, schreibe mir einfach mit zwei Worten: Gusti, Du hast recht!

Dein stets treuer Vetter Gusti Scholl.“

Reinette war vom Fenster fortgestürzt und in einen Sessel gesunken. Mochte das fürchterliche Unwetter mit Wolkenbruch und Hagel, mit Feuergerben und Donnergetöse dort draußen niederprasseln und toben, so entsetzlich, als ob das alte, gewöhnliche Gebälk des schützenden Daches zersplittern und zusammenstürzen sollte, sie bekümmerte sich nicht darum.

Wild und ziellos tobte es ja auch in ihrem Innern; aber nicht vernichtend. Gustis Schreiben hatte alle aufreibenden, quälenden Zweifel geklärt. Ein unneuhbares Wonnegefühl, eine Erlösung von Lergelasten, die ihre Seele zu erdrücken gedroht hatten, jubilierte und jauchzte in des jungen Mädchens Brust. In stummem Dankgebete faltete Reinette die Hände, und immer noch einmal, um sich zu ver-

gewissern, daß es kein Traum war, las sie den bedeutungsschweren Brief. Oh, sie wollte Gusti bald schreiben, daß er recht habe, daß sie für das offene Wort so erkenntlich wäre und daß er stets im Leben die aufrichtigste Freundin an ihr finden sollte. Guter, braver Gusti!

Die Meißener Stutzuhr, ein Geschenk Onkel Gerolds, schlug mit silberhellem Klange die fünfte Nachmittagsstunde. Reinette bemerkte es kaum. Ihr Grübeln und Sinnen hatte jetzt eine andere Richtung angenommen. Sie war plötzlich ganz ruhig und gefaßt geworden. Ja, aber weshalb eigentlich? Außer daß Gusti aufgehört hatte, ihr Verlobter zu sein, schien nichts verändert. Und dennoch war es ihr, als sei sie Onkel Gerold wiederum nähergerückt, als spräche eine innere Stimme, daß er alles, was er für sie opfere, mit Bereitwilligkeit und Freuden tue. Nur ihr schnelles, eigenmächtiges Handeln schien ihm wohl etwas verletzt zu haben.

Noch klatschte der Regen in Strömen an die Fensterscheiben, und die üppig belaubten Baumreihen des Parkes wurden vom Sturm gerüttelt und tief herabgebeugen. Die höchste Gewalt des Unwetters war aber durch den letzten Schlag gebrochen. Nur noch in längeren Intervallen grollte der Donner nach.

Inmitten all dieser chaotisch durch Reinettes Köpfchen jagendem Gedanken schoß plötzlich die Erinnerung an ihre Pflichten mahnend darin auf.

Wenn das schreckliche Toben und Welterren die arme, liebe Kranke geängstigt und alteriert haben sollte?

Voll Besorgnis eilte sie aus dem Zimmer.

(Schluß folgt.)

Deutscher Männer-Gesang-Verein „Lyra“



Sonnabend, den 8. Mai 1915

Grosser Konzert- u. Theater-Abend

zu Gunsten des deutschen und österreichisch-ungarischen Roten Kreuzes sowie des ottomanischen Roten Halbmondes.

Anfang punkt 1/2 9 Uhr Anfang punkt 1/2 9 Uhr

- PROGRAMM: I. TEIL. 1. Sturmbeschwörung Dürrer Männerchor 2. Die schöne Müllerin J. Raff Streichquartett...

Dirigent Herr E. Pavlovsky u. am Klavier Herr Albert Kuhlmann

Karten sind zu haben in der Casa Rosenhain, Bar 15, Loja Flora, Loja Floricultura, Casa Baker, Frederico Joachim Filho, Casa Allemã, Heinrich Bamberg, Rua São Bento 76-A und an der Abendkasse.

Nur für Damen Institut de Massage von Babette Stein Rua Cesario Motta No. 63 — São Paulo

Casa Gustavo Deutsches Eisenwaren-Geschäft Grosses Lager in Farben, Oelen und Küchengeräten

Gustav und Max Gustav: Nun Max, war das nicht ein flotter Sonntag im „Heidelberger Fass“...

Preis-Schönheits-Konkurrenz mit Tanz, wobei die drei schönsten Damen S. Paulos mit wertvollen Prämien ausgezeichnet werden.

Schlachterei und Wurstfabrik EMILIO PIAGSEK & IRMÃO

Restaurant und Konditorei MIGUEL PINONI N. 47-B Rua de São Bento N. 47-B :: S. Paulo

Baumwollspinnerei „Saude“ Pereira, Estofno & Co. Spezial-Anfertigung von Garnen in den Nummern von 2 bis 70

Frische Minas-Butter zu 3\$000 und 3\$500 das Kilo. Salzheringe

CASA LEMCKE Caixa Postal 221 Rua Libero Badaró 25 Telephone 258

Zu vermieten Avenida Stella No. 23 (Villa Marianna) modern gebautes Haus, enthaltend Saal, 4 Schlafzimmer...

Grosse Bildhauerwerkstatt André Teixeira Pinto & Comp. Lager von Kunstgegenständen, Vasen, Säulen...

Reklame-Anzüge Offeriere rein wollene Herrenanzüge in bester Ausführung zu den ausserordentlich billigen Preisen...

Casa da Epoca Rua Direita N. 3 :: São Paulo Wir haben die Ehre, unserer werten Kundschaft mitzuteilen, dass wir unser

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt 1013 etabliert seit 1896. — Sprechstunden von 12—3 Uhr

Herrenschniderei Trapp von Gustav Reinhardt Stets reichhaltiges Sortiment in feinsten Stoffen

Dr. H. Rüttimann Arzt und Frauenarzt. Geburthilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.

# Diario Allemao

SUPPLEMENTO EM PORTUGUEZ DO „DEUTSCHE ZEITUNG DE SAO PAULO“

N. 106

Domingo, 9 de Maio de 1915

N. 106

## O cathedratico da calumnia

(Resposta de um intellectual brasileiro ao Prof. Bruno Lobo, da Faculdade de Medicina do Rio de Janeiro).

Esta manhã, com a minha correspondencia habitual, recebi uma circular com o titulo espetaculoso: **A todas as senhoras brasileiras, sobretudo ás que têm filhos!**

Passando os olhos pelas primeiras linhas vi que se tratava de uma das circulares que aos milhões a França, ou o dinheiro francez, faz espalhar por todo o Mundo, como a expressão da alma dos fracos, procurando na commiseração dos outros, na piedade dos fortes, o valimento que ás suas armas falta, para enfrentar as columnas disciplinadas e fortes, que marcham serenas sob os obuzes da calumnia e a metralha miseravel da intriga infamante.

Agachados a um canto, encurralados nas trincheiras, sem um só avanço, nestes nove mezes de guerra, pois avanço não se pode considerar o que fizeram pelo recuo estratégico das forças allemans de junto ás portas de Paris, sem nenhum rasgo glorioso, vendo que o inimigo dia a dia mais se impõe pelo seu heroismo á admiração das almas cujo olhar não soffre do estrabismo ethnico — as formidaveis massas dos alliados, as hordas temerosas que se annunciavam por milhões e milhões, já agora desmoralizadas por 9 mezes de insuccesso, batem-se ainda porque a isto são forçadas, mas batem-se lamentando-se, espalhando pelo mundo o clamor das suas lastimas!... E' a propaganda do medo, é o grito apavorado de quem se defende de traz de uma tocaia e tenta, quando se vê perdido, conquistar o auxilio de quem passa, chorando-lhe aos ouvidos e ao coração.

E como as senhoras têm nas suas almas todo um manancial de piedade e de doçura, procuram elles agora enrodilhar-se-lhes nas saias, comover-lhes o coração bondoso, abrigar-se sob a sombra bemfazeja que lhes desce da pupilla clara e serena, serpeando-lhe aos pés, desossados e asquerosos na repulsião dos que mordem de rojo, o tacão alto dos que marcham sob a égide de um ideal.

A mentira, a intriga, a cavilação são as armas dos fracos, dos que estão prestes a ser vencidos. E quando alguém me pergunta: — Porque a Alemanha não aniquila a propaganda miseravel e anonyma que contra ella fazem os alliados ou o seu dinheiro distribuindo tambem, aos milhões, circulares e papeluchos, condecorando com fitinhas e pagando a dinheiro as consciencias elasticas? — eu respondo confiante: A Alemanha não perdeu ainda a calma que desde o primeiro momento a acompanha; ella continua a bater-se como se baten desde o primeiro dia — serena e forte, amando a sua patria acima de todas as coisas, acima da familia e da vida.

A esperança da victoria continua a encher a alma dos seus soldados e o cerebro dos seus generaes. O exemplo estupendo de heroismo e de bravura que ella está dando neste século de dessoramento e de effeminação, vale por todas as paginas, por todos os artigos, por todas as circulares, por todo o papelucho em que a alma do inimigo se desgrenha tentando a piedade por não poder esperar a glorificação.

Atacada em todos os seus flancos pelos sete exercitos alliados, com o o seu necrologio já ha nove mezes

feito e o seu epitaphio gravado no marmore esthetico da poesia latina, atacada nos mais sagrados reconditos da sua alma tão affectuosa como as demais, pelas sete flechas da intriga, da mentira, da calumnia, da diffamação, da ingratição, da covardia e do suborno — a Alemanha continua em pé, extraordinaria e surpreendente, na gloria maxima de sua serenidade assombrosa, estupenda de heroismo e de calma, aparando os golpes, rebatendo-os, retribuindo-os com a graça cavalheiresca dos lidadores medievos. Nem um só grito lhe escapou até agora do peito indomito; nem um ai lhe brotou das feridas fundas em que a sua carne foi acucilhada; nenhuma vacillação no seu olhar; nenhum tremor no seu pulso, nenhuma duvida na sua alma!

Em vão tentam arrancar-a da attica attitudem; em vão batem-lhe ao redor as azas de avejões negros da calumnia; em vão o mosqueiro torpe e anonymo da mediocridade — pelas secções livres e pelos papeluchos clandestinos — com a sua musica que irrita e enerva, tenta obrigar-a a um gesto de enfado, a afugental-os num abano ligeiro da sua mão... Em vão; ella tem a alma inteiriça e solida que por só olhar para o alto, para o azul immaculo e para a gloria penne, não descobre a miseria que lhe fermenta aos pés... Assim é que surgem do lodo dos paues, da crepitação da lama, as grandes almas serenas, como as hastes do lyrio da putrefacção da vida!

Tudo isto pensava eu esta manhã, eu, brasileiro, paulista e neutro, recebendo a circular dirigida pela propaganda dos alliados ao coração das mães brasileiras. Neutro? — perguntarão algumas das pessoas que se derem ao trabalho penoso de ler minha prosa insossa.

Sim, neutro, litteralmente neutro. Então a irritação que se nota no começo deste artigo, o nervosismo da phrase, incisiva e vehemente, contra a propaganda dos alliados? — perguntarão.

E eu lhes deixo aqui a resposta. Neutro positivamente não ha ninguém; nem um só individuo, nem uma só nação. Trata-se da convulsão de um continente, do contracchoque de raças dispaes e antagonicas, de um verdadeiro cataclysmo ethnico, de uma pagina da historia antiga dos povos que o tufo que ás vezes atravessa os seculos, arrancou e veio depôr á margem da nossa estrada — só os chimpanzés e os gorillas da Africa podem continuar a sua vida vegetativa sem um grito de horror e um olhar interessado.

Do interesse do olhar aos poucos nasce a preferencia; olhe alguém a disputa de um raid simples, estaque na rua junto a dois pulso que se degladiam, ou numa rinha de gallos ou numa rinha de homens, o seu sangue se aquecerá e a sua primeira exclamação marcará uma preferencia.

Começou a lucta; eu não tive sympathias. Olhei mais interessadamente para a França, vi como latino com uma satisfação que se encolhia ainda desavisada, o seu primeiro gesto de combate...

Era uma contra a outra; era a alma latina contra a alma germanica. Não era positivamente um espectáculo que se desejasse; nem mesmo o gesto exaggerado do sport poderia levar, alguém a desejar o violento «catch as you can catch» que se esboçava cruento e terrível entre as duas grandes potencias. Latino, a

França era a minha alma, a França era a minha phantasia, de romance e de theatro, era o meu cerebro, de laboratorio e de philosophia.

A minha alma insensível ás exhortações avisadas do meu cerebro, propendia para as aguias francezas...

Entra em fóco a Belgica, com a sympathia e o accordo secreto com a França e a Inglaterra. A Alemanha invade-a.

Alheio ás perfidias da diplomacia, ignorando toda a trama com que a Inglaterra, eternamente dissimulada, havia preparado a queda do imperio commercial allemão — a minha sympathia consolida-se pela França, pela alma de minha raça...

Desenha-se porém o papel da Inglaterra; affirma-se a cupidez dos seus designios; todo o Mundo espantado vê-lhe no gesto, um gesto unico, o do «gargantão», o das guelns insaciáveis, o despudor da bulimia que através dos seculos a vem trazendo de conquista em conquista. Já não era mais a alma latina; era o inglez que no meio da briga assaltava o omnibus da manufactura allemã. Veio a Russia; alta, enorme, com o seu olhar duro, o seu braço musculoso e escuro dos pelos abundantes da criminalidade hereditaria, agitando nos ares o knout, o chicote dos cossacos, ainda humido do sangue de homens, de mulheres e de pobres creanças, que commetteram um dia o crime de sahir á rua pedindo-lhe ao absolutismo atroz o raio de esperança de um sorriso e uma codea amanhecida de liberdade...

Não, isto não!... A alma se me revoltou quando eu a vi entrar na lucta e vi a França, a França democratica e liberal, beijar-lhe a face torcida de autocracia e barbaria, beijar-lhe a sem repugnancia e sem olhar para as suas taras, como numa alcova impudica uma chanteuse beija a lepra de quem lhe paga o beijo!

Hontem eu avira apertar a mão do imperialismo inglez, hoje a mão hiruta da barbaria slava... Como confiar mais no seu affecto, como ser solidario com aquelle sangue que era meu, mas era meu quando era livre e generoso, quando pregava os grandes idéas, mas deixava de ser meu quando se prostituia como uma rascão ao imperialismo do conquistador, ao absolutismo do senhor de escravos, que floresce em epitaphios nas longas steppes?

Veio o Japão... O Japão? Porque? Tanta gente que se colligava contra um... E como si a derrota do colosso fosse certa, até um pequeno garoto que cuspinhava um cigarro na vasta pelouse, atirou-se-lhe aos soccos, para levar alguma vantagem na victoria... Era o Montenegro...

Um pobre turco que passava perseguido, humilde, miseravel, com a sua patria esmagada sob o guante ferreo das capitulações, teve então um gesto heroico e lançando ao chão a quinquilharia brilhante e pouco valiosa do seu commercio, exclamou:

— São muitos contra um... Morrirei eu talvez, mas morrerei ao lado do luctador singular...

Bravo turco!

A minha alma de latino tinha silenciado; havia inglezes, russos, japonezes, montenegrinos, servios, austriacos, allemães e turcos, e na conflagração das raças havia por acaso um francez, uma parcella unica de latinidade, dissolvida porém na sua alliança com sangues que me eram oppostos por tradições e antagonicos por principios.

E pouco a pouco vendo aquelle colosso enorme, que sob a sombra de duas aguias e a bençam que lhe vinha de um ideal, resistir, atacar, plantar-se no campo inimigo como uma móle colossal e inamovível, como a estatua da coragem e do civismo, amparando, rebatendo, contracambiando, os golpes de sete exercitos, a alma lhe brotando aos labios no canticó sagrado — a patria sobre todas as coisas! — a minha latinidade que ama a gloria e o sacrificio expluiu e expluiu por aquella que se defendia tão bravamente contra francezes, slavos, belgas, servios, montenegrinos, anglos e nipões...

Na rua, quando eu passo e vejo alguém atacado por seis ou oito, não me aproveito igualmente para lhe cuspir á cara; a minha latinidade, que D. Quixote traduz, faz-me ás vezes parar para defender e auxiliar ao que lucha só... Foi sempre esta a sublimidade do latino, o seu panache, a sua gloria; e dentro deste gesto eu sou latino, integralmente latino e conduzo melhor o meu panache, que me veio de Cyrano, de D. Quixote, de Garibaldi, e dos heróis de minha raça, do que o professor Bruno Lobo e os demais que se aproveitam do fragor da batalha para escarrar de longe a bravura dos seus insultos sobre a alma estupenda que elles suppoem vencida.

II  
A circular dirigida ás senhoras brasileiras, «sobretudo ás que têm filhos» consta apenas de uma verrina contra a Alemanha, do professor Bruno Lobo, publicada na secção livre do «Jorn. do Commercio». E' uma verrina em resposta ao eminente professor Rocha Lima, igualmente brasileiro, igualmente professor e que aperfeicoa o seu espirito, como muitos outros brasileiros o tem feito, no seo da barbaria allemã, no Instituto de Molestias Tropicæes de Hamburgo.

O Professor Rocha Lima revoltado contra a campanha de diffamação com que os alliados tentam alienar da Alemanha a sympathia dos neutros, escreveu para o «Jornal do Commercio», do Rio, uma serie de artigos provando á evidencia a falsidade das noticias sobre actos de barbaria attribuidos ás forças allemans nos territorios belga e francez, por ella conquistados.

Os seus artigos eram documentados como tambem o foram os artigos do grande Oliveira Lima e do Visconde de S. Boaventura, no «Estado de S. Paulo», provando a mentira das calumnias espalhadas pela commissão de propaganda germanophoba e igualmente documentados têm sido tantos outros, de grandes e notaveis intellectuaes brasileiros que devem á Alemanha a sua cultura.

O tom de segurança e a logica irresistivel do prof. Rocha Lima, provocaram sensação no meio fluminense e o professor Bruno Lobo, da Faculdade de Medicina, por um prurido muito accentuado de réclame para o seu nome e pelo desejo talvez de uma fitinha decorativa que tanto tenta ás lapellas de alguns dos nossos super-homens de pés de barro, enviou uma carta áquelle professor, carta que o dinheiro francez se apressou em fazer transcrever no «Jornal do Commercio» e em espalhar aos milhares por todo o Brasil. A carta do prof. Bruno é em analyse de insulto ordinario e baixo ao povo allemão; de gesto grosseiro para com

um outro professor; de falta assombrosa de criterio pela nenhuma documentação das suas accusações a toda uma raça, a toda uma Nação. Si em analyse a carta de Bruno é assim, em synthese ella é a carta do Lobo, do lobo injusto que á ovelha accusa, sem base e sem razão, pelo criterio exclusivo do appetite de uma predileção.

Logo de inicio Lobo affirma que conhece e não põe em divida o espirito recto de Rocha Lima e no emtanto escreve-lhe, para rebater uma por uma as suas informações sobre as pretendidas barbaridades allemans.

Não sendo s. s. professor de logica e apenas de Medicina, não rebate com argumentos; contradiz apenas com palavras, sem nenhuma data, sem nenhum nome, sem nenhum vestigio de tempo e de lugar com que se possa autoar o flagrante da barbaria allemã.

Diz s. s. que os allemães praticaram nos territorios invadidos «actos de animalidade nas suas mais baixas e violentas manifestações», que fizeram «requisições de francezas», e que em algumas cidades foi dada ordem de não serem fechadas durante a noite as portas das casas onde existissem mulheres novas! As mulheres, virgens, esposas e filhas e prostitutas foram violentadas, possuidas por desenas de soldados, na sua maioria bebodos, e por officiaes, alguns delles talvez já fatigados do ridiculo papel de invertidos sexuaes, predicado que quasi sempre acompanha a cruz de ferro.»

Basta analysar o periodo acima para se ter a noção exacta da vilania do espirito que o traçou. Vilania de quem accusa sem uma só prova, de quem calumnia pela volupia da calumnia; de quem não adduz um facto positivo, de quem não tem por mote um só elemento concreto, de quem estende a todo um exercito, a todo um povo, a mais baixa, a mais purrida, a mais torpe injuria, dando de invertidos sexuaes, aos bravos que nas trincheiras defendem a mais alta expressão da masculinidade, á qual nunca o seu dessoramento, o seu rachitismo moral poderia attingir.

Não só vilania; cretinice ainda. Cretinice de quem affirma que «prostitutas foram violentadas», cretinice de quem no riso alvar da inconsciencia de uma paixão inferior chega á puerilidade de inventar uma ordem do dia mandando que ficassem abertas as casas onde houvessem mulheres novas!

Vilão, cretino e ridiculo, edição barata de Aretino, arremedo fanfarista e apavonado de grande pensador o gratuito infamador das bravas hostes allemans, define-se mais abaixo, na sequencia da sua diatribe desarrasoadá, quando sugere a idéa criminosa do aborto, nas seguintes phrases:

«Mas, disia eu, algumas dessas mulheres estão gravidas. Que fazer? Deixar que no seu ventre se desenvolva o fructo de tão grande infamia? Essas mulheres ainda tendo na madre (a attica expressão!) o attestado da barbaria allemã, estão em casa á espera que a sociedade, os intellectuaes, o governo, emfim resolvam o que deve ser feito. Devem taes mães deixar nascer os intrusos?»

A idéa que é bastante vil para poder ter tido a sua genesse no cerebro obcecado de Aretino, é a mesma idéa de que consta o projecto do senador Martin ao senado francez, permit-

tindo a expulsão artificial do feto, quando as mães francezas por uma simples informação, o declararem filho de allemão!

Nada tem Aretino que o distingua; nem mesmo a originalidade da infamia!

Agora somos nós que nos dirigimos ás senhoras brasileiras, ás nossas patricias, «principalmente ás que têm filhos» e ás quaes foi especialmente endereçada a edição copiosa da circular do cathedrático da calumnia. Até agora aos vossos ouvidos têm chegado continuamente noticias das barbaridades allemans. O telegrapho está em poder dos alliados, as aguas do mar cruzadas pela pirataria ingleza, as vias de communicação impedidas para os allemães. A calumnia tem tudo a seu serviço. Sentada commodamente nos coxins ministeriaes, nas poltronas das legações, nas cadeiras dos consulados, sorridente e venturosa, ella dita ao telegrapho e ao correio a sua mensagem exclusiva. Com as escarcelas repletas para comprar em cada paiz as noticias que lhe são necessarias, com as vossas ditas noticias para cada Iskariote que se offerece, tudo lhe sorri, nada lhe falta para que ella possa praguejar, com a sua herva damninha as consciencias ingenuas e commover com a sua lamuria, os corações bondosos e doces.

A Allemanha atacada por sete exercitos, bloqueada por quasi outras tantas esquadras, odiada por artes da calumnia, sem meios para se defender, vê-se neste momento insulada uma faixa de terra, onde tudo pouco a pouco lhe falta, menos a luz e o calor do fogo sagrado que a alimenta, a chamma invencivel do seu patriotismo que luz em cada olhar e palpita em cada coração!

A lucta é desigual. Na barra do tribunal de vossa consciencia comparece um réu amarrado por sete judeus. Todos elles gritam, todos elles accusam; ao réu nem um intervallo para a defesa: contra o réu nenhuma prova, nenhuma factio positiva.

Assim, minhas patricias, entrou Christo um dia no pretorio de Poncio Pilatos; uns o accusavam de imperialismo e a motejar offerciam-lhe uma corôa de espinhos; outros o accusavam de querer destituir Cesar dos seus dominios; e todos, malgaravia inconsciente que nas ruas se agglomera e nos trajectos se condensa, pediam em altos berros a cruz para o barbaro...

Da vacillação de Pilatos, nasceu a crucifixão de um innocente que os seculos em seguida glorificaram.

Eu vos peço, meus patricios e minhas patricias, não vos deixeis levar pela algazarra dos amofinados, pelos juramentos de Judas, pela seara de calumnias que nasce dos trinta dinheiros do suborço.

Não ha um só acto de barbaria allemã que esteja provado, documentado e que sirva de base solida a uma antipathia dos vossos corações.

Nenhum nome appareceu, com identificação de pessoa e de lugar, das manieras e honestissimas francezas, com castidade e pureza de costumes, a ingenua tem direito de por em duvida, ou mesmo das proclividades francezas que, umas e outras não dizem do professor Bruno Lobo foram violentadas e fecundadas pelos bravos soldados allemães. Ha accusações vagas que se repetem de bocca em bocca, que se fazem imprimir aos milhares para a siggestão facil dos cerebros que não analysam e que são a massa.

No pretorio enorme do Mundo sete judeus vergastam, achincalham, acucilham, calumniam o grande réu. Ha o o rugido enorme das patuleas, o rugido inconsciente e contagioso, que abafa qualquer defesa. Não vos deixeis impressionar por elle; não acompanheis ao calvario infamante a quem só tem tido um crime, que é o de ser bravo entre pusillanimes, o de amar a sua raça e a sua Patria.

Mas se não ha nada documentado sobre a barbaria allemã, ha dois grandes factos documentados da barbaria ingleza e da barbaria franceza.

Um é o sitio da fome á população civil da Allemanha. Supponhamos agora que os alliados consigam o resultado que esperam do bloqueio

da Allemanha. O mundo assistirá então ao mais barbaro dos massacres, ao massacre em massa e pela fome de todo um povo, mulheres, homens e creanças. E' este o ideal dos alliados, é este o fim que elles collimam, com o bloqueio da Allemanha.

O outro facto de barbaridade franco-ingleza é o projecto do senador Martiu, ao senado da França, para que seja permittido o aborto provocado, o assassinato premeditado das pobres creancinhas filhas de allemães. Herodes reproduz-se em nosso seculo e Lobo, Bruno Lobo rejubila-se e diz á candida creancinha, á pobre ovelha que acordava apenas para a maldade da vida: «Si não foste tu foi teu pae!»

Minhas patricias, lêde com attenção a circular que vos foi enviada, lêde o projecto do senador Martin, lêde a preleção de Erico Coelho, na Santa Casa de Misericordia do Rio, aconselhando o massacre das creancinhas allemans e dizei-me: não é um grave insulto aos vossos corações que alguém, cathedrático ou não, apelle para os vossos sentimentos para que patrocinéis o aborto e o massacre dos innocentes?

Onde deixaram a ultima parcella de juizo esses loucos delirantes de phobia allemã que apellam para as proprias entranhas da maternidade sagrada, para pedir a sentença de morte para as pobres creanças inermes?

Por ahi podeis vêr a quanto se abalançam os tresloucados diffamadores do povo allemão; por ahi podeis vêr a quanto chega o delirio da paixão; podeis vêr de quanto são incapazes as almas que se abaixam para que o estupro se possa realizar a contento de sua volupia insaciavel!

A carta de Bruno Lobo não é sómente um insulto aos bravos soldados cuja fé invencivel não se deixou abater em nove mezes de lucta, de frio, de neve, de soffrimentos e de dôres, ao colosso de punho de aço e de coração fervente de patriotismo que no meio das aguas que jorraram das represas de um odio secular combate com o corpo envolto pela vasa da calumnia e a alma sempre sorridente immersa no azul sereno da esperança, conquistando passo a passo, a ingreme collina da victoria. E' ella tambem um grave insulto a vossa alma, á alma bondosa, cheia de perdão e de generosidade da mulher brasileira, nascida á luz de um estrelllo e purificada nas aguas lustraes da religião, para as quaes o aborto provocado é a infamia maxima feminilidade.

Que o vosso anathema e a vossa execração vá aos barbaros innocentes, que entram nos vossos lares, escaando a porta desprevenida de vossa sentimentalidade e tentam violentar as vossas almas com o dogma super-civilisado do aborto!

I. S.

Um Começo

O espirito publico entre nós é sempre passional, como se ser constantemente dos povos mencionados. Aquelles que vêem a vida nos paizes de muita luz afogam no colorido do desenho exacto das coisas, as linhas precisas dos contornos destas. Em opiniões dá-se o mesmo facto; abraçam-se aquellas que se compadecem com o nosso sentir e desprezam-se as que a nossa razão reclama.

Certo é que uma convulsão tremenda se apossou do mundo hodierno, alguma coisa de peor que o desmoronar do imperio romano no VI seculo da nossa era. Então, achava-se circumscripção uma parte pequena da humanidade, o que era a crise de uma civilisação que se esboroa; hoje, o mundo inteiro soffre do «surmenage» da civilisação, a hysteria do progresso levado á epilepsia mundial. Dizeres de philosophos, doutrinas humanitarias altamente apregoadas, redobramentos oportunos de credos religiosos renascidos do terror, tudo isto collabora para dar á tragedia do momento o caracter da fatalidade antiga que o classico drama grego tambem apontou. Quer se pensar, mas o acontecimento diz — sente; quer-se sentir, mas o facto diz — age! E pensar e sentir debatem-se, talvez, numa maior lucta que as hostes inimigas travam no campo da batalha.

Uma coisa inventou e a invenção não é recente: a imprensa diaria ou jornalismo, guia da opinião dos povos, como soem affirmar-lo espiritos ingenuos. Pois bem, leia-se o jornalismo, inglez, francez, allemão, russo, austriaco, italiano e até turco, e o espirito não fica desorientado.

Cada um narra os acontecimentos a seu modo: inglezes, francezes e russos pintam-nos uma Allemanha agonizante; allemães e austriacos fallam constantemente de victorias, sempre impossiveis de demonstrar completamente, mas enfim, victorias; italianos, com os olhos virados para o Trentino e Trieste, vociferam contra a Austria, mas não se mexerão contra esta enquanto não a virem, positivamente, esmagada; os turcos, mais tolos e credulos que os mais, persuadem-se que voltaram os tempos victoriosos do Islam, que parte da Europa se voltará para cingir a fronte com o turbante do commendador dos crentes. E em face de tudo isto procura-se saber onde está a verdade, se na «agonia» da Allemanha, se no «triumpho» dos austriacos, se no credo mahometano voltando a invadir a Europa, se nas habilidades tortuosas da Italia a pescar em aguas turvas. Torna-se precisa muita mansidão de espirito para tolerar todos estes dizeres contradictorios, respigar algum que dê verdade em meio de tanto palavreado mentiroso.

O maior acontecimento da Idade Média foi a fundação do Imperio Gaulo-Germano, no anno 800 da nossa era. Abrangia elle toda a Gallia, até os Pyrreus, a Germania occidental e a Lombardia, ao sul da qual se erguiam os Estados do Papa. Foi seu fundador Karl o Grande, na lenda conhecido por Carlos Magno, que procurou vincular toda Europa occidental em torno do seu sceptro. Detivera as invasões dos anglo-saxonicos, a léste, dos arabes, ao sul, e lançava os fundamentos do maior imperio que na época se podia conceber, um illetrado, amigo dos letrados, um ignorante apaixonado pelos sabios. Nas trevas a bruxolarem os diâmetros longinuos do passado greco-latino, Karl, o Grande, tentava reviver a morta cultura, fundava academias em que cada membro tomava o nome de uma personalidade grata ao hellenismo.

Pouca foi a duração deste imperio creado pelo ferro e cimentado pelo conhecimento dos homens: os successores de Karl, o Grande, não lhe mantiveram intacta a herança: o imperio breve se scindiu, ficando de um lado o Gallo-franco e o Gallo-romano, e do outro o Germano. Houve o reino da França, e o imperio da Allemanha, este mal pousando os pés na Italia septentrional, sempre repellido pelos papas, a promoverem constantemente a emancipação da Italia.

Através de vicissitudes viveu o imperio allemão até fins do XVIII seculo, tornara-se uma monarchia electiva, mas o sceptro recabia sempre num membro da casa da Austria. Depois que Ródolpho de Habsburgo, vindo que foi Otocaro rei da Bohemia, assumiu a hegemonia das populações germanicas, toda a vida da Allemanha se concentrou em torno da Austria. Foi ella quem dominou a Europa no curso de mais de cinco seculos, impondo a sua vontade á Italia fraccionada, contendo em respeito a França e impondo á Inglaterra um regimen de isolamento, que tornou possível no XVII seculo a independencia dos Paizes Baixos, rival creada ao expansionismo inglez. Grande foi, pois, a tarefa desse imperio allemão, o que se integrou calmamente até que a Reforma lhe minou os fundamentos, dando logar a uma profunda separação, devida a creanças entre a Allemanha do norte e a Allemanha do sul entrando naquella, como novo factor, a Suecia, que com suas victorias abriu a chamada guerra dos Trinta Anos.

Sob o influxo das novas doutrinas, formou-se na Allemanha septentrional uma nacionalidade de origem germanica, mais accentuadamente marcial, devida ao exemplo dado pelos suecos.

Foi a Prussia que se organizou, dois farrapos de terra, um a léste — o Brandemburgo, e outro a oeste — um territorio a banhar-se nas margens do Rheno. Frederico Guilherme I, o grosseiro e brutal, só pensou em ter soldados; seu filho Frederico II, o Grande, procurou policiaer o seu povo, arrancou á Austria a Silesia e só se conteve quando Maria Theresia conseguiu detê-lo o espirito invasor. Com o advento dos tempos modernos, com a Revolução Franceza a agitar o mundo, com Bonaparte a percorrer triumphalmente a Europa, a Prussia, se foi vencida em Eylau e Hiena, em Waterloo, é vencedora com Blücher. Dera-lhe Napoleão a maior das lições e destas se aproveitou ella nos tempos que actualmente correm, que o espirito mais descendente do grande corso é o homem que cinge o sceptro de imperador da Allemanha.

Poder-se-ha fazer crime a Guilherme II de reviver o sonho de Carlos Magno? Não parece que sim, ha nesse sonho um que de respeitavel diante do qual todo o ridiculo imundece. Que se ame a França, tão amada de Karl quanto foi a Germania, que se respeite, concebe-se: mas que se ame o mercantilismo que aproveita os sentimentos generosos dos que combatem pelo patriotismo para dar incremento a seus negocios, eis o que não!

Admirre-se muito a Inglaterra, o maior escriptorio e armazem commercial do mundo, patria das liberdades, mas das liberdades para o inglez, respeitosa da lei, sempre que a traça para si e para os seus, mas pouco escrupulizando, sempre que se trata dos interesses alheios.

Os campos da Belgica não fazem esquecer Santa Helena, onde se acorrentava a aguia que hoje se desceja voe nas planicies da Flandres! A defesa da neutralidade de um paiz não faz entrar no ouvido o bombardeio da Champagne, a pretensa protecção a Portugal decadente; não apaga da memoria os processos de que se serviu a Companhia das Indias

para arrancar aos portuguezes o seu dominio no Indostão, nem os processos tortuosos de que se serviu o inglez para lutar com a emancipação nacional do Brazil. Um grande povo — o povo inglez, mas da grandeza dos invasores e não lhe assistindo, portanto, razão alguma para censurar a expansão dos outros povos. Da França e da Russia foi elle o maior inimigo, áquella tirando as colonias da America, a esta vedando-lhe o accesso ao Mediterraneo. Quiz a Turquia enquanto esta lhe foi util; agora prega-lhe o desmembramento porque, uma vez senhora do Egypto, não mais lhe é necessaria. Quem tem Gibraltar e o canal de Suez é um libertador, mas tem fechado o Mediterraneo.

A actual guerra reserva-nos surpresas, acontecimentos imprevisos têm que se desenrolar, nisto toda a prophacia é falla, nem o tempo é de prophetas a não ser o das lamentações e prantearem á margem dos rios o exodo das populações incrimas. Cada rei da Europa é uma especie de rei da Babilonia, á sombra de cujos salgueiros se chora, procurando saber como foi que em vil chumbo se transformou o ouro desta civilisação de que tanto nos orgulhavamos.

E muito mais ha ainda que dizer. 27-4-1915. M. de Béthencourt.

(Do «O Paiz».)

A falta de mantimentos em Petrograd

«O Rjetsch» communica: A carestia de mantimentos em Petrograd toma proporções assustadoras. A posição das classes pobres é desesperada.

Mais terrivel do que a carestia é a falta completa de viveres que está imminente. Apesar de todas as medidas tomadas pela cidade é muito duvidoso que seja possível neste tempo de guerra o aprovisionamento de viveres.

A falta de viveres desmoralisa a população e abate o enthusiasmo pela guerra.

O cartão postal illustrado servindo de prova para condemnação á morte

Sabe-se a respeito das execuções em Marrocos que o funcionario do correio allemão, Seyfert, foi condemnado á morte e executado porque encontrou-se em seu poder uma gravura mostrando as cabeças de executados marroquinos rebeldes que foram expostas para servir de exemplo. A pessoa que enviou a gravura a Seyfert dizem ter sido igualmente executada. Um sentimento sinistro se apodera de nós ao pensar que, neste momento, achamo-nos em frente da justiça franceza, culpados do mesmo crime digno de morte. Porquedeante de nós ha uma tal gravura, na qual se vêm com effeito cinco cabeças cortadas de marroquinos que estão arvoradas nos baluartes de Ujdja. Mas em baixo d'elles se lê: «102. Oudjda — Les Remparts — Les tétes coupées.» Trata-se, de nada mais sinão d'um exemplar commum de uma serie de cartões postaes illustrados publicada pela «Edition Benichou», marcada num canto da gravura. Um tal cartão que se pode comprar em toda parte era sufficiente á justiça franceza para inermear dois allemães d'um crime capital. Não é preciso uma palavra mais para reconhecer que nem se quer se trata aqui de uma apparencia de justiça passavelmente admissivel, mas de um verdadeiro assassinio.

Cenapismos

As mães francezas devem repellir o fruto da violencia do invasor?

O senador Erico Coelho fez antehontem, ás 9.30 da manhã, uma conferencia scientifica num dos amphitheatros da Santa Casa de Misericordia, sob o thema — As mulheres de um paiz invadido, victimas da brutalidade dos invasores, fêm ou não o direito de provocarem o aborto, recusando assim dar á luz o filho do inimigo de seu esposo, do seu pae, do seu irmão e da sua patria?

S. exc. é clinico e professor de medicina. Nesse duplo caracter, o dr. Erico Coelho falou durante quarenta minutos, sustentando a these de que essas mulheres podiam e deviam repellir semelhantes fillos, evitando-lhes a vida.

«Do Correio da Manhã».

Erico: cousa estúpida. As doutrinas que pregastes, Dr. Hypocritas na tenda, Quanta asneira não fallastes.

Sim! E' justo que pretenda, A mulher que condemnastes A vida triste tremenda, Onde o adulterio vastastes.

Esmagar o triste embryão, Filho do crime nefando, Dessa tua alma de hystrião.

Mas querer a podridão De ver mães fillos matando Não é do Reo; sim, de Villão! Lysol.

Applique-se

Serviço telegraphico do Diario Allemão via New York e Buenos Aires

BERLIM, 8. — Os allemães atravessaram o rio Wisloka. O numero de prisioneiros feitos naquella região eleva-se á 40.000 homens, entre elles muitos officiaes de todas patentes. O terceiro exercito russo sob o commando do general Dimitriew pode-se considerar irremediavelmente perdido. A sua rectaguarda, que tinha que cobrir a retirada do grosso do exercito, abandonada as suas posições.

BERLIM, 8. — Os allemães desalojaram os francezes das suas posições em Ailly fazendo 2.000 prisioneiros e capturando dois canhões. As forças allemães tambem progredem nas proximidades de Ypres.

Os submarinos destruíram os vapores inglezes «Centurion» e «Candidate».

BERLIM, 8. — As tropas allemães que combatem entre os Carpathos e o Vistula tomaram a cidade de Gorlice, cuja occupação já foi noticiada, de assalto com a bayonetta callada.

BERLIM, 8. — Na região do Pílica os russos fizeram um ataque que fracassou com graves perdas para o inimigo.

BERLIM, 8. — Os professores Lujó Trentano e Eugen Philippovich, ambos membros da comissão Internacional da Paz «Carnegie», receberam do presidente da mesma comissão, professor Clark, uma informação dizendo que a tal entrevista do sr. Andrew Carnegie com jornaes parisienses, que correu mundo e no qual o conhecido pacifista norte-americano, declarou que se devia destruir a Allemanha, não passa de uma torpe invenção dos mesmos jornaes, pois elle, nunca pensou em pronunciar essas palavras.

BERLIM, 8. — Telegramma official recebido de Constantinopla diz que em Aviburnu foi aniquilado um batalhão inimigo. Em Seddlbahr foram conquistadas aos inimigos varias trincheiras com graves perdas para suas forças, sendo tomada grande quantidade de munição e dez metralhadoras.

AMSTERDAM, 8. — O secretario do thesouro inglez, Lloyd George, declarou na casa dos communs de que a Inglaterra já alcançou o limite do possível em auxiliar os alliados nos campos de batalha. O Reino Unido não está em condições de supportar encargos ainda maiores. A Inglaterra não pode enviar mais tropas para o continente. Os alliados devem confiar em suas proprias forças: a Inglaterra já fez o que lhe cabia e ella é que traz as custas da guerra naval. Esta declaração causou immensa sensação.

AMSTERDAM, 8. — Numerosos reforços de tropas allemães chegaram a Soissons e na Belgica, esperando-se importantissimos acontecimentos.

AMSTERDAM, 8. — O critico militar inglez Belloc declarou que os russos além do Dunajec não têm mais posições facilmente defensaveis. Se elles são impellidos a atravessar esse rio — o que de facto já se deu — então a sua retirada não pode ser mais sustada.

NOVA YORK, 8. — As noticias sobre o afundamento do paquete «Lusitania» são muito contradictorias. A agencia da Cunard-Line nesta cidade recebeu uma communicação da directoria dizendo que foram salvos todos os passageiros, ao passo que a Agence Havas insiste em affirmar de que o numero de victimas é superior a mil.